

Nummer 7/23

Schulblatt



alv Aargau

Klassenassistenzen, Kurzurlaub,
Kantonsschule Mittelland

LSO Solothurn

Fokus:
Alle profitieren

Aargau und Solothurn



AARG. KANTONALE LEHRERINNE- UND LEHRERKONFERENZ

Anmeldung
bis 14. Mai 2023

kantonalkonferenz.ch



24. 5. 2023 | 16.00 | Kultur- & Kongresshaus Aarau

Themenkonferenz

Das jugendliche Gehirn im digitalen Zeitalter mit Prof. Lutz Jäncke, Universität Zürich

Begrüssung

Roland Latscha, Präsident Kantonalkonferenz

Referat Prof. Lutz Jäncke

Neurowissenschaftler und Psychologe, Universität Zürich

«Das jugendliche Gehirn im digitalen Zeitalter»

Anschliessend Frage- und Diskussionsrunde

Abschluss: Apéro riche und Ausklang



MATTIELLO

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt** Anna Annaheim
- 22 **Porträt: Karin Huber**
- 25 Seitenblick: Fabian Schambron
- 40 Weiterbildung gepaart mit attraktivem Rahmenprogramm
- 41 **Die Frage nach der «guten» Architektur**
- 42 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 09 **Klassenassistenzen, Kurzurlaub, Kantonsschule Mittelland**
- 10 Viele offene Fragen
- 13 Termine
- 14 Politspiegel: Integrative Schulung
- 15 Fokus: Balance statt Burn-out
- 16 Unterstützenswert!
- 17 Vorzugskonditionen für alv-Mitglieder
- 44 Offene Stellen Aargau

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 18 **Neue Schulführung bewährt sich**
- 19 Im Märchen- und Drachenschloss
- 20 Schulsportwettkämpfe ergänzen den Schulalltag
- 21 Mit Fledermäusen durch die Nacht

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 26 **Fokus: Alle profitieren**
- 27 Noch viele Fragen: die neue Beurteilung im Zyklus 1
- 29 Da sind wir dran
- 29 Termine
- 30 Politspiegel: Einseitige Ernährung und Künstliche Intelligenz
- 31 Industriebetriebe erleben

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 33 **Ausgestaltung 1. Zyklus**
- 44 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Anna Annaheim über den Stress
in der Schule für alle
Seite 7

Titelbild: Was für Dominobahnen! Die Kreativität der Klasse 3d/4d des Schulhauses Brühl in Solothurn kennt keine Grenzen und so entstehen immer neue Konstruktionen.
Foto: Marius Haffner

Pädagogische Hochschule PH FHNW

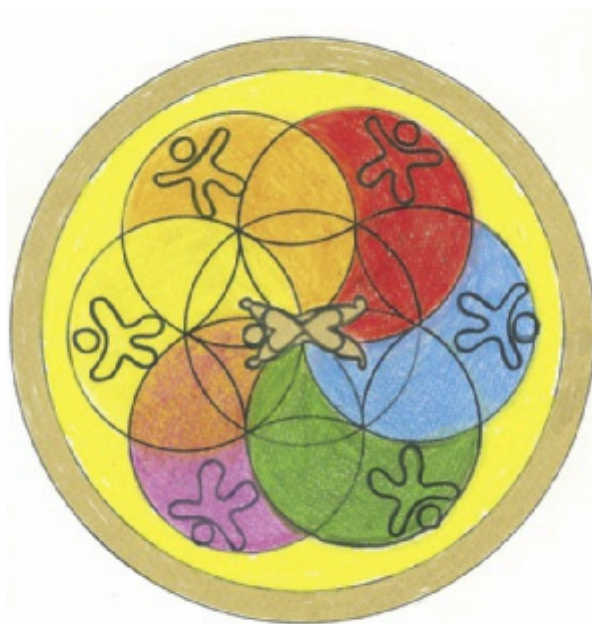
- 34 **Neue Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart**
 - 35 Unterricht im Makerspace: CAS startet im Herbst
 - 36 Unterstützung für zukunftsorientiertes Lernen
 - 36 Lernaufgaben für Musikunterricht
 - 37 Kinder- und Jugendliteratur in den Bibliotheken
 - 37 Freie Plätze in der Weiterbildung
-

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 39 **Chancengerechtigkeit**



alv Aargau
Klassenassistenzen, Kurzurlaub,
Kantonsschule Mittelland
Seite 9



LSO Solothurn
Fokus: Alle profitieren
Seite 26

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang

Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, lso@lso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

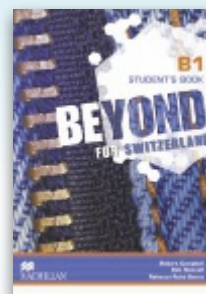
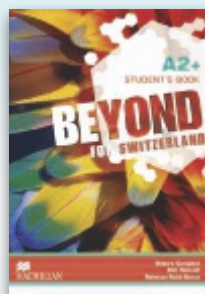
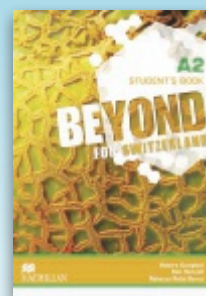
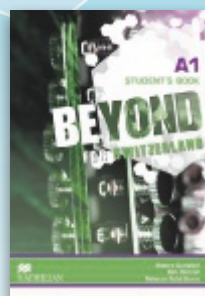
Lehrplan **21**

macmillan
education

Let us introduce you to your
alternative English course book:

BEYOND

for **SWITZERLAND**



**Browse
the brochure**



**Request
inspection copies**



**Book an in-house presentation
& consultation for your team:**

Your local representative, Aniko Escher, is looking forward to
assisting you and your team with the evaluation
and the change.

aniko.escher@macmillaneducation.com

www.macmillanenglish.com/ch/

Was wäre, wenn...?

Schule für alle? Sehr gerne! Aber nicht (mehr) auf diese Weise. Denn im Schulalltag heisst das: eilen, rasen, drängen hetzen.

Leicht gestresst, die Augen überall und eine konstant hohe Anspannung. So fühle ich mich, wenn ich gezwungen bin, während der Rushhour von A nach B zu kommen. Am Ziel angekommen, schwindet meine Anspannung langsam und ja, manchmal halbt noch das eine oder andere Erlebnis nach. Bis jetzt zum Glück ohne Blechschaden – aber, was wäre wenn...

Eine ähnlich hohe Flughöhe körperlicher Alarmsignale und Anspannung empfinde ich im beruflichen Alltag. Das Pendant zu Rushhour heisst in diesem Zusammenhang Inklusion. Wobei «to rush» die Situation in vermutlich vielen Klassenzimmern sehr gut umschreibt: eilen, rasen, drängen, hetzen.

Im Sinne einer «Schule für alle» wird der Schulalltag im Kanton Solothurn mit der Einführung der Speziellen Förderung gelebt. Seit Jahren eilen, hetzen, rasen und drängen wir uns nun durch den Unterrichtsalltag – von Kind zu Kind, von Elterngespräch zu Elterngespräch, von Unterrichtsbesprechung zu Unterrichtsbesprechung, von Fachstelle zu Fachstelle...

Der Bogen im Zyklus 1 reicht von Kindern, deren Bedürfnisse den Rahmen sprengen, bis zu den «Unauffälligen», die zu kurz kommen. Auffälligkeiten werden weitgehend erst im Verlaufe des Zyklus 1 sichtbar, abgeklärt und diagnostiziert. Nämlich meistens erst dann, wenn es wirklich nicht mehr geht. Bis zu diesem Zeitpunkt nehmen alle Kinder mehr oder weniger am Unterricht teil, meistens ohne zusätzliche personelle Unterstützung.

Neben den individuellen Bedürfnissen, die jedes Kind in eine Klasse bringt, herrscht eine grosse Alters- und Entwicklungsheterogenität. Oft

befinden sich in derselben Klasse Kinder aus drei Jahrgängen. Sie alle haben ein Recht darauf, dass der Unterricht auf ihre Bedürfnisse eingeht und sie dort abholt, wo sie stehen. Ein Kernelement unserer Arbeit im Zyklus 1 ist das Aufbauen einer Beziehung zu jedem einzelnen Kind. In der jetzigen Situation kostet uns aber die Unterrichtsarbeit so viel Zeit, dass wir kaum mehr Zeit finden, eine Bindung zu unseren Kindern aufzubauen. Jedenfalls können wir den Unterrichtsalltag ohne personelle Ressourcen so nicht mehr bewältigen.

Seit Jahren eilen, hetzen, rasen und drängen wir uns nun durch den Unterrichtsalltag – von Kind zu Kind, von Elterngespräch zu Elterngespräch, von Besprechung zu Besprechung...

Was wäre, wenn ... sich nichts an der aktuellen Situation ändert? Dann sehe ich einen Crash vorprogrammiert – Blechschaden inklusive. Es gäbe nur noch Verliererinnen und Verlierer im System «Schule für alle». Lehrpersonen, die ihren Bildungsauftrag nicht mehr ausführen können und/oder aus Motivationsverlust dem Lehrerberuf den Rücken kehren. Regelklassenkin- der, die nicht jene Bildung erhalten, die ihnen zusteht, da der Unterricht nicht umsetzbar ist. Integrierte Kinder, die nicht die Chancen und Möglichkeiten erhalten, sich weiterzuentwickeln.



Was wäre, wenn ... wir im Unterricht genügend Unterstützung durch ausgebildete Förderlehrpersonen und Schulhilfen hätten? Dann könnten wir uns wieder auf die wichtige Beziehungsarbeit konzentrieren, uns Zeit nehmen. Ein geregelter Unterricht wäre wieder möglich und ich könnte ihn auch wieder offener und individueller gestalten. Und ja, ich wäre wohl weniger in Eile und fühlte mich weniger gehetzt. Jedes Kind erhielte seinen Platz, seine Zeit und seinen Raum innerhalb der Klasse und im schulischen Umfeld – so wie es ihm zusteht. Denn eine «Schule für alle» soll wirklich für alle sein, für Kinder mit speziellen Bedürfnissen wie auch für Kinder, die unauffällig ihre Schulzeit durchlaufen.

ANNA ANNAHEIM
Präsidentin Fraktionskommission
Fraktion Zyklus 1 Kanton Solothurn

Die Projektwoche
und das Dossier zu Food
Waste finden Sie unter
[www.swissmilk.ch/
schule](http://www.swissmilk.ch/schule)



PROJEKTWOCHE «FRISCH AUF DEN TISCH»

Wochenplan für den Unterricht

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art, mit einem besonderen Fokus auf Milch und Milchprodukte.



Unterrichtsmaterial und Vorbereitungshilfen

Die Inhalte sind auf die Lehrpläne der Zyklen 1 bis 3 abgestimmt. Pro Zyklus und Wochentag steht online unter www.swissmilk.ch/schule eine Auswahl an Unterrichtsmaterialien und Vorbereitungshilfen zur Verfügung.

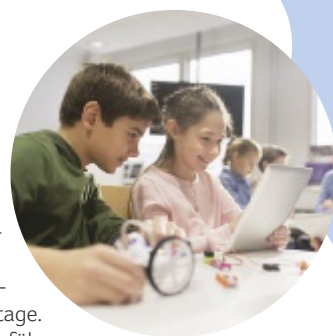


Mit allen Sinnen lernen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Leben und Arbeiten von Bauernfamilien. Sie erfahren, wie landwirtschaftliche Produkte erzeugt und verarbeitet werden, welche Nährstoffe sie enthalten und wie man sie haltbar macht. Die Schülerinnen und Schüler verkosten die Produkte, experimentieren und kochen oder backen damit.

Flexibel und modular

Die Materialien und Hilfen der Projektwoche «Frisch auf den Tisch» sind modular einsetzbar, sei es für Einzellektionen oder Exkursionstage. Die Organisation und Durchführung der Projektwoche obliegt den Lehrpersonen selbst.



Food Waste für den Zyklus 3 und WAH

Was lässt sich dagegen tun? Gehen Sie mit Ihrer Klasse dieser Frage auf den Grund. Bei Swissmilk finden Sie ein Dossier für drei Doppellektionen mit Arbeitsblättern, einem Lehrfilm, Rezepten und vielen weiterführenden Informationen.

Klassenassistenzen, Kurzurlaub, Kantonsschule Mittelland

Die hohe Zahl der eingereichten politischen Vorstösse zeigt – es geht Richtung Wahlen. Die alv-Geschäftsleitung hat einige diskutiert, unter anderem den Vorschlag, die Funktionsstruktur von Klassenassistenzen zu differenzieren.

Grossrat Martin Bossert (EDU) fordert gemeinsam mit Politikerinnen und Politikern der SVP den Regierungsrat mittels Motion auf, die Funktionsstruktur der Volksschule für Assistenzpersonen um eine zweite Ausprägung mit erhöhter Verantwortung zu erweitern. Die Assistenzpersonen (der alv nennt diese «Klassenassistenzen») würden je nach Situation heute sehr unterschiedlich an den Schulen eingesetzt und dabei verschiedene Verantwortungsstufen bis hin zur partiellen Klassenverantwortung übernehmen. Besoldet werden die verschiedenen Verantwortungsstufen aber gleich. Deshalb fordern die Motionäre eine Unterscheidung von Assistenzpersonen «ohne Klassenverantwortung» und «mit partieller Klassenverantwortung». Letzteres soll sich am englischen «Teacher Assistant» anlehnen, wobei die Klassenverantwortung jederzeit bei der Lehrperson verbleiben müsse. Für diese erweiterte Funktionsstufe sei es notwendig, so die Motionäre, eine entsprechende Weiterbildung zu absolvieren, im Minimum entsprechend des «Weiterbildungskurses für Schulassistenten» der PH Zürich mit zyklusspezifischem Follow-up-Kurs. Weiter sei es anzustreben, dass diese Weiterbildung bei einer allfälligen Weiterbildung zur Lehrperson (Quereinstieg) angerechnet würde. Der alv geht hier mit den Motionären einig: Mehr Verantwortung braucht mehr Weiterbildung und eine höhere Besoldung. Diskussionen im Rahmen der Taskforce zeigen, dass bei den Verantwortlichen Überlegungen in eine ähnliche Richtung gehen.

Kurzurlaub für Studierende bei Prüfungen an der PH

Der Lehrpersonenmangel führt vermehrt dazu, dass man Studierende der PH FHNW früher ins System Schule holt. Dies bringt ungelöste Situationen mit sich, wenn die Studierenden Prüfungen ablegen müssen und an diesen Tagen nicht unterrichten können. In einer Motion fordern Simona Brizzi (SP) und weitere Grossrätinnen und Grossräte verschiedener Parteien deshalb die Gewährung eines bezahlten Kurzurlaubs für Prüfungen, die während der Unterrichtszeit stattfinden. Im VALL (Paragraf 41) ist festgehalten, wann ein bezahlter oder unbezahlter Kurzurlaub gewährt werden darf – es fehlt jedoch der bezahlte Kurzurlaub für Lehrpersonen und Fachlehrpersonen der Volksschule, die für ihre Funktion die nötige Qualifikation noch nicht erlangt haben und dafür an einer Hochschule noch Prüfungen absolvieren müssen. Die Motionäre fordern den Regierungsrat auf, diese Lücke zu schliessen. Dies ist auch aus Sicht des alv sehr wichtig, denn die Stolpersteine auf dem Weg, Lehrerin oder Lehrer zu werden, müssen rasch und entschlossen aus dem Weg geräumt werden.



Illustration: iStock, Aleksei Morozov

Studierenden, die unterrichten, sollte ein Kurzurlaub gewährt werden, wenn sie Prüfungen ablegen müssen.

Planung der Kantonsschule Mittelland

Demografisch bedingt, wird bei den Lernendenzahlen an den Aargauer Mittelschulen in den nächsten zwanzig Jahren mit einem Wachstum von rund 25 Prozent gerechnet. Deshalb muss rechtzeitig neuer Schulraum zur Verfügung gestellt werden. Der Grosse Rat fällt im November 2021 einen ersten Standortentscheid für die Kantonsschule Fricktal, die Inbetriebnahme kann voraussichtlich 2029 erfolgen. Für den Zeitraum ab Schuljahr 2025/26 bis 2029 muss jedoch eine teure Übergangslösung bereitgestellt werden. Auch der Standortentscheid für die Kantonsschule Mittelland wurde bereits mehrfach verschoben, weshalb auch da die ursprünglich per 2030 geplante Inbetriebnahme nicht mehr realistisch sein dürfte und teure Zwischenlösungen drohen. Alain Burger (SP) und weitere mitunterzeichnende Mitglieder des Grossen Rats stellen mittels Interpellation dem Regierungsrat Fragen betreffend Kosten für diese Provisorien und auch zur Möglichkeit, Planung, Projektierung und Ausführung von kantonalen Schulbauten zu beschleunigen. Die Geschäftsleitung des alv ist gespannt auf die regierungsrätlichen Antworten und hofft, dass dieser den Ernst der Lage erkennt.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 3. April.

IRENE SCHERTENLEIB
DANIEL HOTZ
Kommunikationsbeauftragte, Geschäftsführer alv

Viele offene Fragen

Am Treffen der alv-«Schulhausvertretungen» stand das Gesundheitsmanagement an Schulen im Mittelpunkt. Der Anlass war geprägt von einem informativen Referat und intensiven Folgediskussionen.



Fotos: Irene Schertenleib

Aus den Reihen der Schulhausvertretungen wurden zahlreiche Fragen gestellt, die viel Unzufriedenheit offenbarten.

Der alv organisiert regelmässig Treffen für die Schulhausvertretungen. Letztere sind alv-Mitglieder, die als direktes Bindeglied zwischen den einzelnen Schulen und dem Verband fungieren. Zum Treffen vom 22. März war Dr. Sven Goebel eingeladen von der «Gesundheitsförderung Schweiz», einer privatrechtlichen Stiftung mit öffentlichem Auftrag. Im Mittelpunkt seines informativen Referats zum «Gesundheitsmanagement an Schulen» standen die gesundheitlichen Belastungen an Schulen und konkrete Unterstützungsmöglichkeiten bei der Installation eines Gesundheitsmanagements. Die Belastungen an Schulen sind hoch, das wurde in der anschliessenden Frage-

runde deutlich. Klar wurde auch: Ein Gesundheitsmanagement kann nur funktionieren, wenn die Schulleitung dies unterstützt.

Psychische Gesundheit betrifft die ganze Gesellschaft

Die Stiftung «Gesundheitsförderung Schweiz» hat den gesetzlichen Auftrag, Massnahmen im Bereich der Gesundheitsprävention zu initiieren, zu koordinieren und zu evaluieren, finanziert von Beiträgen aus den Krankenversicherungen. Referent Sven Goebel ist dort im Bereich Betriebliches Management tätig mit dem Fokus auf psychische Gesundheit. Diese sei zentral, führte Goebel aus, denn sie habe einen Einfluss auf das Denken,

Fühlen und Verhaltensweisen: «Ist jemand psychisch nicht gesund, beeinträchtigt dies die Arbeit, den Alltag und die Beziehungen dieser Person.» Dass man psychische Gesundheit ernst nehmen muss, zeigt die Verbreitung von psychischen Krankheiten in der Schweiz: Jede zweite erwachsene Person durchlebt im Laufe des Lebens eine psychische Erkrankung. Dies verursacht neben viel Leid auch hohe Kosten von rund 6,3 Milliarden Franken pro Jahr.

Stress am Arbeitsplatz

Stress, also das «subjektiv wahrgenommene Ungleichgewicht zwischen Anforderungen/Belastungen und Ressourcen» beeinflusst die psychische

Gesundheit stark. Ressourcen und Belastungen beeinflussen mittelfristig die Gesundheit und Motivation und langfristig den Erfolg der Schulen. Wer gesund und motiviert ist, hat eine höhere Arbeitszufriedenheit, ist engagierter. Der Job-Stress Index (Monitoring 2022 gemäss Galliker et. al 2022) zeige, so Goebel, dass rund ein Drittel der Erwerbstätigen erschöpft sind, dadurch entstünden Produktivitätsverluste. Bei den Lehrpersonen gebe es eine grosse Ambivalenz im Beruf: einerseits eine ausserordentlich hohe Berufszufriedenheit von 87 Prozent, andererseits Burn-out-Gefährdung. Als belastend wirken Zeitdruck, Unterrichtsstörungen, Rollenkonflikte, Ausdehnen der Arbeitszeit, fehlende Erholungsmöglichkeiten oder Präsentismus. Letzteres ist gegeben, wenn Lehrpersonen beispielsweise krank in die Schule kommen. Berufsbezogen machen die Administration, der Lehrplan 21 und der Berufsauftrag zu schaffen sowie aussergewöhnliche Herausforderungen wie die jüngste Pandemie, der Lehrpersonenmangel, geflüchtete Kinder in der Klasse oder die Fluktuation bei den Lehrpersonen. Die Folgekosten der berufsbedingten Erkrankungen sind hoch: im Aargau jährlich 3,5 Millionen Franken, wie eine LCH-Studie aus dem Jahr 2017 zeigte.

Betriebliches Gesundheitsmanagement wäre wichtig

Sven Goebel betonte, dass ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BMG) in den Schulen wichtig wäre, denn bei diesem gehe es um «systematische Optimierung von gesundheitsrelevanten Faktoren in der Schule». Handlungsfelder seien Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, betriebliche Gesundheitsförderung, Abwesenheitsmanagement und Reintegration. Besonders auf die Reintegration machte der Referent aufmerksam: «Lehrpersonen, die nach einer Erkrankung zurück an den Arbeitsplatz kommen, müssen entsprechend unterstützt und begleitet werden.» Allerdings braucht BMG Zeit für den Prozess von der Sensibilisierung für das Thema über die Analyse, das Konzept und die Konkretisierung von Massnahmen bis zur Umsetzung und Evaluation derselben. Dies lohne sich, so Goebel: «Mit BGM hat man die Möglichkeit, Belas-

tungen zu reduzieren und Ressourcen zu steigern. BMG zahlt sich aus!» Die Zahlen belegen dies: Pro eingesetzten Franken bei psychischen Problemen werden 6 Franken gespart (ROI 1:6). Der Referent machte schliesslich auf verschiedene Angebote für Schulen aufmerksam und empfahl insbesondere «Schule handelt» (vgl. Box S. 13).

Unzufriedenheit spürbar

Bei der anschliessenden Fragerunde zum Referat wurde deutlich, wie unzufrieden viele Lehrpersonen sind. Schwierig ist grundsätzlich der Faktor Zeit: Zeit fehlt an allen Ecken und Enden. Eine Lehrerin meinte: «Wir machen viel für die Schülerinnen und Schüler und deren psychische Gesundheit, aber nicht für uns.» Eine andere Lehrperson schilderte die Situation an der Schule mit mehreren Burn-out-Fällen. Die Schulleitung sei nicht willens, mehr für die Lehrpersonen zu tun, «das Thema wird heruntergespielt». Die meisten fanden, dass ein «Tag der Gesundheit» oder Achtsamkeitsseminare, die erst nach Schulschluss stattfinden, nicht das Richtige sind. Es sei Aufgabe der Schulleitung, zu priorisieren, antwortete Goebel und fragte: «Wie können wir in Schulen Zeit schaffen, um uns diese Zeit freizuschaffen?» An dieser Stelle war hie und da ein etwas bitteres Lachen im Saal zu hören. Viele Lehrpersonen sind erschöpft und die Frage stand im Raum: «Wann kommt der Punkt, wo ich Nein sagen kann?» Hier hakte alv-Präsidentin Kathrin Scholl ein und erwähnte Diskussionen in der «Task-Force Lehrpersonenmangel» des BKS: Aktuell werde geprüft, ob rechtlich gesehen Unterricht ausfallen könne. Dies, ergänzte Goebel, werde in Deutschland und Österreich bereits umgesetzt.

Stellvertretungen bei Krankheit, Entlastungen

Ein leidiges Thema ist die Stellvertretungssituation bei Krankheit. Dass bereits am 1. Krankheitstag einer Lehrperson jemand stellvertretend angestellt werden kann, wurde vor wenigen Jahren abgeschafft. Hier hofft der alv, dass dies auf das neue Schuljahr hin wieder möglich sein wird. Kathrin Scholl rief die Lehrpersonen aber auch dazu auf, sich besser zu wehren, wenn, wie von einer Lehrerin geschildert, noch im Krank-

heitsfall Unterlagen bereitgestellt werden sollen. Und sie informierte die Anwesenden darüber, dass es bei viralem Infekt erlaubt ist, erst nach einer Woche Absenz ein Arztzeugnis zu bringen. Diese Neuregelung habe das Departement BKS erst kürzlich den Schulleitungen kommuniziert. Den Reaktionen im Grossratssaal war zu entnehmen, dass diese Informationen bei vielen Lehrpersonen nicht angekommen waren.

Eine Lehrerin wünschte sich eine zusätzliche Entlastungslektion für Klassenlehrpersonen, denn die administrativen Belastungen seien stark gestiegen. Dies erachten auch alv und der Dachverband LCH als wichtig.

Richtlinien für die Ressourcierung

Vielen Lehrpersonen ist nicht klar, welche Regeln für die Ressourcierung gelten. Die alv-Präsidentin machte darauf aufmerksam, dass die Gemeinden verpflichtet seien, entsprechende Richtlinien zu erstellen und diese mit den Lehrpersonen zu besprechen. Die Richtlinien müssen öffentlich einsehbar sein, die Schulaufsicht ist verpflichtet, diese zu überprüfen. Entsprechend riet sie den Schulvertretungen: «Meldet euch bei der Schulaufsicht, wenn ihr keine Richtlinien habt!» Dass es mit der Ressourcenzuteilung generell nicht so gut läuft, sei beim Kanton inzwischen erkannt. Zu viel ist nicht transparent und nicht nachvollziehbar. Auch im Bereich Sonderpädagogik sind Anpassungen notwendig. So gibt es ein Projekt zur Schnittstelle Sonderschule-Regelschule, in dem evaluiert wird, wie die in der Regelschule dringend gebrauchten Ressourcen von der Sonderschule zur Regelschule gelangen: «Das ist eine der grossen Herausforderungen», so Scholl.

Es hätte noch viel zu diskutieren gegeben ...

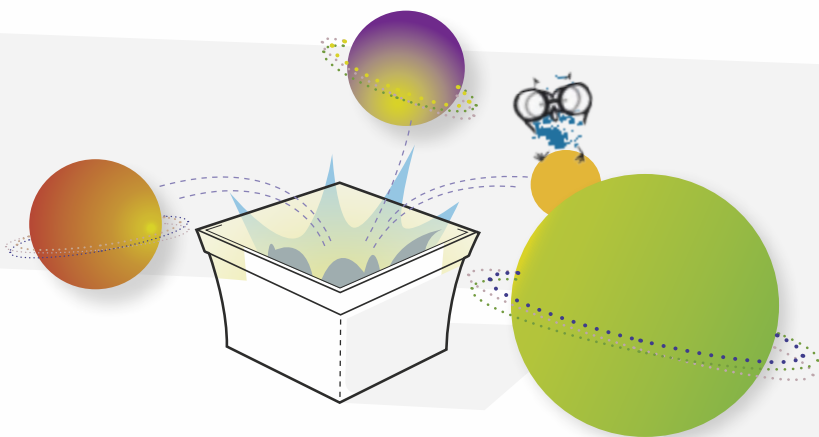
Die Fragen zeigten: Es gibt noch viel zu verbessern im System Schule. Und es braucht Entlastungen im Berufsfeld 1, mehr ausgebildetes Lehrpersonal an Schulen und Ressourcen dort, wo sie benötigt werden. Klar wurde am 22. März: Die Lehrpersonen wünschen den Dialog mit den Schulleitungen, der Politik, dem Kanton und der PH FHNW. Der alv ist mit diesen Anspruchsgruppen in regelmässigem Austausch. Entsprechend machte

3074 Lehrerinnen und Lehrer sind begeistert von SPRACHWELT 1

Überzeugen Sie sich selbst von SPRACHWELT 1!

Wir haben eine **Erlebnisbox mit direkt umsetzbaren Unterrichtseinheiten** für Sie zusammengestellt. Die Box senden wir Ihnen unverbindlich und kostenlos zu, und Sie probieren das Lehrmittel in Ihrem Unterricht aus.

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen über die Mailadresse info@schulverlag.ch oder telefonisch unter +41 58 268 14 14 zur Verfügung.



SPRACHWELT 1

So unkompliziert erhalten Sie
die SPRACHWELT 1 Erlebnisbox mit
fixfertigen Unterrichtseinheiten.

1. QR-Code scannen
2. Formular ausfüllen
3. Erlebnisbox erhalten
4. Unterricht durchführen
5. Rücksendung: Box kostenfrei abholen lassen



Schulverlag plus AG | Giacomettistrasse 1 | 3006 Bern

schul plus
verlag



Dr. Sven Goebels Referat beeindruckte mit Zahlen zur Gesundheit. Sein Plädoyer: Ein Betriebliches Gesundheitsmanagement lohnt sich!

Kathrin Scholl am Schluss der Veranstaltung aufmerksam auf laufende Projekte: Noch vor den Sommerferien wird der Kanton mit einer stichprobenartigen Umfrage bei Lehrpersonen die aktuelle Situation erfragen. Dann: Aktuell wird das Schulgesetz revidiert, auch hier bringt sich der alv ein. Weiter will der alv den Kanton beim Thema «Mobbing» in die Pflicht nehmen. Der aktuelle Bildungsbericht Schweiz 2023 habe gezeigt, dass die Schweiz Spitzenreiterin beim Thema sei, «das gibt zu denken», so Scholl. Ausserdem ist der alv über die Arbeitnehmendenorganisation ArbeitAargau im Pro Komitee vertreten für die Schaffung einer lange geforderten Ombudsstelle (Abstimmung: voraussichtlich 18. Juni). Und er erarbeitet im Rahmen einer thematischen «Kommission Sonderpädagogik» unter der Leitung von Cécile Frieden Thesen zur Verbesserung des integrativen Modells. Betreffend 28. Lektion am Kinderarten erarbeitet der Kanton aktuell Massnahmen, um aufzuzeigen, wie man das Thema konsistenter handhaben kann.

nächste Termine und Unterlagen

Das nächste Treffen der Schulhausvertretungen findet online statt: am 27. September, 14 bis 16 Uhr. Das filmisch festgehaltene Referat von Dr. Sven Goebel sowie seine Unterlagen finden sich im internen Bereich auf der alv-Website zum Download. Lesenswert im Zusammenhang mit dem Thema BMG ist auch der Beitrag auf Seite 12 in Schulblatt Nr. 3 (online im Archiv unter schulblatt.ch)

verschiedene Angebote

- **Schulnetz 21**
Dieses bietet den Schulen die Möglichkeit einer spezifischen Unterstützung.
www.schulnetz21.ch
- **BGM-Foren**
Es gibt regionale Foren, auch im Aargau aktiv. Diese bieten Angebote, Workshops und Tagungen.
www.bgm-ag.ch
- **Schule handelt**
Angebot von «Gesundheitsförderung Schweiz» zur Stärkung der Gesundheit von Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteren Mitarbeitenden. Dabei geht es um Stressprävention am Arbeitsplatz. Der strukturierte Prozess für die Schulentwicklung ist partizipativ: Schulpersonal und alle, die mitarbeiten, beteiligen sich am nachhaltigen Angebot zur Verbesserung der psychischen Gesundheit.
www.schule-handelt.ch
- **Weitere Angebote gibt es von Radix:**
Die Kantonale Koordinationsstelle (KKS) vermittelt direkte Ansprechpersonen oder von Gesundheitsförderung Schweiz: die akkreditierten Schulberatung (aSB). Und das Case Management des Kantons Aargau (siehe Schulportal) ist ebenfalls ein gut funktionierendes Angebot.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt,
Kommunikationsbeauftragte alv



Termine

Forum Gesundheit Zyklus 1

3. Mai, 14 Uhr, Hotel Olten, Olten
Thema «Lehrpersonen-gesundheit»

Fraktion Sek1

3. Mai, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung,
Ort: ask!, Aarau

Fraktion Musik

5. Mai, 17 Uhr
Fraktionsversammlung
Villa Burghalde, Musikschule
Region Baden, Baden

Kantonalkonferenz

24. Mai, 16 Uhr
Vortrag von Prof. Lutz Jäncke,
Universität Zürich: «Das
jugendliche Gehirn im digitalen
Zeitalter»

Fraktion ksb

7. Juni
Mitgliederversammlung

Fraktion Berufsfachschule

11. September, 19 Uhr
Mitgliederversammlung

Lehrpersonen Mittelschule Aargau

19. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung Kanti
Wohlen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

20. September, 16 Uhr in
Wettingen
Delegiertenversammlung
(vorher Führung, 14 Uhr, Apéro,
15 Uhr)

Kantonalkonferenz

22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz im
Grossratssaal Aarau

Schulhausvertretungen SHV des alv

27. September
digitales Austauschtreffen alv
– SHV

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

15. November
Mitgliederversammlung im
Zentrum ASS, Lenzburg

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

25. November, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Fraktion WAH

8. November
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Integrative Schulung



Ende März beantwortete die Regierung eine Interpellation zu Fragen betreffend Ressourcen für die integrative Schulung – ein externes Monitoring zur neuen Ressourcensteuerung ist vorgesehen.

Die Interpellanten Uriel Seibert (EVP) und Jürg Bauer (Mitte) stellen der Regierung Fragen zur Entwicklung der Ressourcen für die integrative Beschulung von Kindern mit Behinderungen in den letzten zehn Jahren und wollen auch wissen, wie viele Härtefallgesuche um weitere Ressourcen in den Jahren 2018–2022 eingereicht, wie viele bewilligt wurden. Sie sind der Ansicht, dass das heutige Ressourcenkontingent den Schulen nicht für eine förderliche und tatsächliche integrative Beschulung ausreiche. Mit der Einführung der neuen NRVS würden Härtefallgesuche nur noch bewilligt, wenn das Ressourcenkontingent der einreichenden Schule ausgeschöpft sei. Sie kritisieren, dass mit der Pauschalierung der Ressourcen für die integrative Beschulung Fehlanreize geschaffen wurden, indem die Ressourcen für die einzelnen Schulen vom tatsächlichen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit entsprechendem Ressourcenbedarf entkoppelt worden seien. Seibert und Bauer vermuten, dass ein systematischer Anreiz für Schulen bestehen könnte, «ressourcenintensivere Kinder» nicht in der Volksschule zu beschulen.

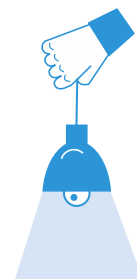
Der Regierungsrat sieht in der Schülerinnen- und Schülerpauschale seit 2020/21 ein geeignetes Instrument für die Regelschule, um die zur Verfügung gestellten Ressourcen «pädagogisch wirksam und gezielt dem individuellen Bedarf der Kinder und Jugendlichen entsprechend einzusetzen» und betont den grösseren Gestaltungsraum von Schulen. Wo dies nicht genüge, können Härtefallressourcen beantragt werden. Aus der beigefügten Tabelle der regierungsrätlichen Antwort lässt sich entnehmen, dass die eingereichten Härtefallgesuche alle bewilligt wurden (2020/21: 23 Gesuche, 2021/22: 26 Gesuche).

Die Integration von Kindern und Jugendlichen von den Sonderschulen in die Regelschule sei nicht mit zusätzlichen Ressourcen verknüpft, die Schulen erhielten insofern mehr

Ressourcen, so der Regierungsrat, dass ihnen mehr Schülerinnen- und Schülerpauschalen zugeteilt würden bei Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler an einer Schule. Er verweist in weiteren Antworten auf das Projekt Sonderschulung – im laufenden Projekt würden aktuell «verschiedene Handlungsfelder analysiert» mit dem Ziel, Schulen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen und Behinderungen zusätzlich zu unterstützen. Namentlich erwähnt ist der Auf- und Ausbau einer «behindertenspezifischen Beratung». Damit würde ein niederschwelliger Transfer von Kompetenzen der Sonderschulen in die Regelschulen ermöglicht. Weiter prüfe das Departement BKS unterschiedliche Möglichkeiten, Fehlanreize entgegenzuwirken, die mit der Pauschalierung entstehen können. Da Massnahmen in diesem Bereich rechtliche Anpassungen erforderten, sei mit einer Umsetzung nicht vor dem Schuljahr 2024/25 zu rechnen. Grundsätzlich ist ein externes Monitoring zur Umsetzung der neuen Ressourcensteuerung vorgesehen.

Kommentare zu weiteren aktuellen Vorstössen
(Antworten der Regierung teils noch ausstehend),
entnehmen Sie dem Bericht auf Seite 9.

Balance statt Burn-out



Gestiegene Anforderungen an Lehrpersonen haben dazu geführt, dass nur wenige ein Vollzeitpensum innehaben. Eine Reduktion des Pflichtpensums könnte zur Attraktivitätssteigerung des Berufs und zu besserer Unterrichtsqualität führen.

Illustration: iStock



Gestiegene Anforderungen an Lehrpersonen führen zu weniger Vollzeitpensen.

Die Lehrperson sitzt an ihrem Schreibtisch, umgeben von einem Berg unerledigter Aufgaben und Korrekturen. Es ist schon spät, doch sie hat noch viel Arbeit vor sich. Ihr Gesichtsausdruck verrät Müdigkeit und Anspannung. Sie versucht sich zu konzentrieren, doch plötzlich klingelt das Telefon. Sie schreckt auf und nimmt den Hörer ab. Die Stimme eines besorgten Elternteils erkundigt sich über den Fortschritt seines Kindes im Unterricht. Die Lehrperson fühlt sich unter Druck gesetzt, da sie noch so viele andere Dinge zu erledigen hat, aber sie weiss, dass sie dem Anliegen des Elternteils gerecht werden muss.

Nach dem Telefonat macht sich die Lehrperson wieder an ihre Arbeit und versucht, sich auf die Korrekturen zu konzentrieren. Dabei gehen ihr auch der bevorstehende Elternabend, die Prüfungen, die sie vorbereiten muss, und die vielen noch zu beantwortenden E-Mails durch den Kopf.

Die Anforderungen an Lehrpersonen haben sich in den letzten Jahren stark verändert, vor allem durch die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. Die Integration von digitalen Medien in den Unterricht fordert ebenso heraus wie die Notwendigkeit, sich mit neuen Bildungskonzepten und Lehrmethoden oder mit neuen Beurteilungsformen auseinanderzusetzen. Wegen der gestiegenen Anforderungen ist es heute kaum mehr möglich, in einem Vollpensum zu arbeiten.

Bei der letzten Umfrage, die der BLV kürzlich zusammen mit der Fraktion Sek1 lanciert hatte, und an der rund 500 Lehrpersonen (Mitglieder BLV und Fraktion Sek1) teilgenommen haben, kam heraus, dass gerade einmal 27 Prozent aller befragten Lehrpersonen im Kanton Aargau

ein Pensum von 100 Prozent innehaben. Dieses Ergebnis gibt zu denken. Im Schulblatt wird die Umfrage zu einem späteren Zeitpunkt thematisiert.

Wird das Pflichtpensum reduziert ...

- ... kann sich jede Lehrperson stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und ihre Aufgaben besser bewältigen. Sie hat mehr Zeit, ihre Unterrichtsmaterialien zu planen und passt ihre Lehrmethoden besser auf die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen an.
- ... verbessert sich die Zusammenarbeit im Kollegium, denn die Lehrperson hat mehr Zeit, sich über Unterrichtsinhalte, Lehrmittel, Methoden und einzelne Schülerinnen und Schüler auszutauschen und zum Planen von gemeinsamen Projekten.
- ... bildet sich die Lehrperson weiter und die PH FHNW meldet nicht mehr zurück, dass sie zu wenig Anmeldungen von Lehrpersonen erhalten und dadurch ihre ausgeschriebenen Kurse nicht durchführen können, wie das seit Jahren der Fall ist.
- ... ist ein wichtiger Beitrag geschaffen, damit sich die Attraktivität des Lehrerberufs erhöht, denn die verbesserte Work-Life-Balance vergrössert auch die Chance, dass mehr Lehrpersonen im Beruf bleiben und mehr Menschen bereit sind, in den Lehrerberuf einzusteigen. Und so verringert sich der Lehrpersonenmangel.

DANIELA GERMER
Präsidentin Bezirkslehrerinnen- und
Bezirkslehrerverein BLV

Unterstützenswert!

Der alv und viele Lehrpersonen unterstützen seit Jahren mit Patenschaften die Schule Pukllasunchis in Cusco, Peru. Beim administrativen Ablauf gibt es eine kleine Änderung.

Foto: zVg



Der soziale Kontext der Kinder und Jugendlichen wird in der Modellschule Pukllasunchis in Cusco miteinbezogen.

«Pukllasunchis» heisst in der indigenen Sprache Quechua «Lasst uns spielen». Christine Appenzeller hat 1989 als junge Primarlehrerin dieses grossartige Hilfswerk für die Kinder und Jugendlichen in Cusco, der alten Inka-Hauptstadt in Peru, aufgebaut. Heute umfasst Pukllasunchis eine Schule aller Jahrgänge mit rund 800 Schülerinnen und Schülern und hat im letzten Jahr die Lizenzierung als Pädagogische Hochschule erhalten.

Seit 30 Jahren unterstützen die Aargauer Lehrpersonen die Asociación Pukllasunchis mit jährlich rund 10 000 Franken. Schulen oder Privatpersonen (inklusive der alv als Verband) übernehmen jeweils eine Patenschaft von 360 Franken pro Jahr oder überweisen eine einmalige Spende in beliebiger Höhe.

Neuer administrativer Ablauf

Die Rechnungsstellung und das Inkasso der Spendengelder sind bisher über den alv gelaufen, der die Spendengelder anschliessend an die Stiftung Pukllasunchis überwiesen hat. Dies ist aus Sicht des alv ein Zwischenschritt zu viel.

Der alv möchte zukünftig die Daten direkt an das Sekretariat der Stiftung Pukllasunchis weitergeben und hat deshalb die bisherigen Patinnen und Paten in einem Brief angefragt, ob sie mit dem Transfer ihrer Daten an die Stiftung Pukllasunchis einverstanden sind.

Es wäre schön, wenn der Kreis der Patenschaften weiter vergrössert würde. Wer Pukllasunchis neu unterstützen möchte, kann sich direkt bei Evelyn Castillo von der Geschäftsstelle der Stiftung PUKLLASUNCHIS, Alte Badenerstrasse 7, 8173 Neerach, melden.

E-Mail: evelyn.castillo@puklla.ch

Wir danken allen Schulen und Privatpersonen für ihre Spenden. Selbstverständlich dürfen sich auch die Mitglieder des LSO als Patinnen und Paten der Schulen in Cusco engagieren!

Weitere Informationen zur Stiftung Pukllasunchis: www.puklla.ch

DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv

Vorzugskonditionen für alv-Mitglieder

Wer ein Auto kaufen möchte, tut dies vermutlich eher im Frühling als im Herbst. Der alv bietet seinen Mitgliedern attraktive Konditionen beim Autocenter Safenwil.

Foto: Emil Frey AG



Um unseren Mitgliedern eine grosse Auswahl an attraktiven Neuwagen zu attraktiven Preisen zu bieten, arbeiten wir mit einem der grössten Autohäuser der Schweiz, dem Autocenter Emil Frey AG in Safenwil zusammen. Interessiert? Dann nehmen Sie Ihren alv-Mitgliederausweis mit, um von den Vorteilsbedingungen profitieren zu können.

Einen zusätzlichen Preisnachlass – mit Arbeitgeberbestätigung – gibts bei Fahrzeugen, die vorwiegend berufsbedingt eingesetzt werden (Flottenkonditionen). Dafür zuständig ist Stephanie Werfeli, Tel. 062 788 82 21, stephanie.werfeli@emilfrey.ch

www.emilfrey.ch

Vorzugskonditionen auf Hypotheken

Ob Einfamilienhaus im Grünen oder Loftwohnung in der Stadt; dank den Vorzugskonditionen auf Hypotheken der Baloise Bank Soba, exklusiv für alv-Mitglieder, lassen sich Ihre Wohnträume realisieren.

Die Hypothek muss mindestens 100 000 Franken betragen, wobei zwischen einer Festhypothek, einer variablen Hypothek oder einem Baukredit zu wählen ist. Der Zinsvorteil beträgt 0,25 Prozent. Ausserdem ist die erste Beratung durch die Baloise Bank SoBa kostenlos. Wenn es zu einem Abschluss kommt, schenkt die Bank die Bearbeitungsgebühren von 250 Franken. Vergessen Sie aber Ihren gültigen Mitgliederausweis nicht. Diesen müssen Sie vorweisen, um in den Genuss der Vergünstigung zu kommen.

www.baloise.ch

HotelCard

Mit HotelCard übernachten Sie in über 500 Tophotels in der Schweiz und den Nachbarländern mit bis zu 50 Prozent Preisvorteil. Hotels bieten auf hotelcard.com ihre freien Kapazitäten an und Sie als HotelCard-Mitglied erhalten exklusiv Zugang zu den weitaus günstigsten Zimmerraten. So steigern die Hotels ihre Auslastung und decken ihre Fixkosten auch ausserhalb der Hochsaison. Als alv-Mitglied profitieren Sie von einem exklusiven Preisnachlass auf die HotelCard und geniessen preiswerte Kurzferien in der Schweiz und in den Nachbarländern. Dieses Angebot ist nur für Neukunden gültig und kann nicht zur Erneuerung einer bestehenden Mitgliedschaft genutzt werden.

<https://hotelcard.com/de/alvmember>

Brack.ch

Manchmal schafft man es einfach nicht rechtzeitig vor Ladenschluss noch einzukaufen. Hier ist der Onlinehändler Brack.ch ideal: Egal ob Kleidung, Spielwaren, Schmuck oder Lebensmittel – alles wird bequem nach Hause geliefert. Um nicht nur das Zeit-, sondern auch das Haushaltsbudget zu schonen, haben alv-Mitglieder die Möglichkeit, bei Brack.ch ausgewählte Artikel vergünstigt einzukaufen. Auch die Versandkosten entfallen. Der Rabatt-Code ist beim alv-Sekretariat, bei der Schulhausvertretung oder im Login-Bereich für Mitglieder erhältlich.

www.brack.ch/plus-vorteile

| GESCHÄFTSFÜHRUNG alv

Neue Schulführung bewährt sich

An vier regionalen Veranstaltungen haben Schulleitungen und Gemeindebehörden ihre Erfahrungen mit dem neuen Führungsmodell der Aargauer Volksschule ausgetauscht, sich vernetzt und Optimierungsvorschläge formuliert.

Kommunikation BKS



Die Schulforen boten Gelegenheit zum Austausch über die Erfahrungen mit den neuen Führungsstrukturen.

Die Führung der Volksschule Aargau wird seit dem 1. Januar 2022 von den Gemeinderäten beziehungsweise Vorständen der Kreisschulverbände und den Schulleitungen gemeinsam verantwortet. Die Schulpflegen als dem Gemeinderat gleichgestellte kommunale Behörde wurden per Ende 2021 aufgehoben.

Engagierter Erfahrungsaustausch

Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) hat im März 2023 zu vier regionalen Veranstaltungen eingeladen, um Erfahrungen zum neuen Führungsmodell auszutauschen und Themen mit Entwicklungs- und Verbesserungspotenzial aufzunehmen. Rund 300 Personen – Schulleitungen, Gemeindeammänner, Gemeinderätinnen und Gemeinderäte mit Ressort Bildung sowie Mitglieder von Vorständen der Kreisschulverbände – haben an den Schulforen in Dottikon,

Möhligen, Neuenhof und Schöftland teilgenommen und sich engagiert eingebracht.

Wechsel des Führungsmodells bewährt sich weitgehend

Die Vorteile des neuen Führungsmodells sehen die Teilnehmenden in den kurzen Entscheidungswegen und der damit einhergehenden Effizienzsteigerung. Zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung gehören unter anderem geklärte Vorstellungen der kommunalen Verantwortlichen in Bezug auf die strategische und operative Führung. Sie sollen sich auch in einem Funktionendiagramm niederschlagen und sichtbar gemacht werden. Bisweilen wurde darauf hingewiesen, dass mit dem neuen Führungsmodell ein Kulturwandel verbunden sei, der Zeit brauche. Unterstützend wirken hierfür gegenseitiges Verständnis sowie ein

regelmässiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem verantwortlichen Behördenmitglied. Von Schulleitungen wurde verschiedentlich der Wunsch geäussert, die Höhe der Schulleitungspensen neu zu beurteilen. Dieses Anliegen wird im Rahmen der laufenden Evaluation zur Qualitäts- und Professionalitätsentwicklung von Schulleitungspersonen bereits aufgenommen. Insgesamt schätzten die Teilnehmenden den Wechsel des Führungsmodells aber als gelungen ein.

Direkter Austausch wird geschätzt

Das Departement BKS hat erstmals regionale Schulforen für einen erweiterten Kreis von Teilnehmenden durchgeführt. Dass neben dem Kader sowie Mitarbeitenden der Abteilung Volksschule auch der Vorsteher des Departements BKS, Regierungsrat Alex Hürzeler, präsent war und sich eingebracht hat, wurde von den Anwesenden sehr geschätzt. Die Ergebnisse des Austauschs werden von den kantonalen Verantwortlichen analysiert und weiterbearbeitet; der Erfahrungsaustausch zwischen dem Departement BKS, den Schul- und Gemeindeverbänden sowie dem Teilnehmendenkreis der Schulforen wird fortgesetzt und intensiviert.

MARTINA BRUGGMANN
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Im Märchen- und Drachenschloss

Auf Schloss Lenzburg lebten Adlige, Landvögte und sogar ein Polarforscher. Kindergärten und Unterstufenklassen können auf der Burg auch Märchen und Fabelwesen entdecken.

An der Fassade des Uhrenturms von Schloss Lenzburg baumelt ein 15 Meter langer Zopf im Wind. «Rapunzel, lass' dein Haar herunter!», ruft eine bunte Kinderschar wiederholt im Schlosshof – und steigt dann einem Tatzelwurm gleich über die steinerne Wendeltreppe in den Turm hoch. Doch von Rapunzel keine Spur. Der Prinz war flinker.

Das Märchen von Rapunzel ist Teil der Führung «Im Märchenschloss». Museum Aargau ermöglicht mit diesem Vermittlungsangebot Kindergärten sowie Schülerinnen und Schülern der 1./2. Klasse einen spielerischen Zugang zum Schloss Lenzburg und dessen Geschichte. Die Kinder schnuppern sich auf den Spuren von Dornröschen durch den Rosengarten oder blicken auf der Suche nach dem Froschkönig in den tiefen Sodbrunnen.

Die Geschichte von Schloss Lenzburg schwingt bei der Begegnung mit diesen Märchen immer mit. «Wir thematisieren unter anderem Könige, die – wie zum Beispiel König Rudolf I. – auf Schloss Lenzburg zu Besuch waren», sagt Sarah Caspers, Geschichtsvermittlerin bei Museum Aargau. So üben die Kinder gemeinsam den aufrechten Gang der Könige – ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem es gilt, die Krone nicht zu verlieren.

Einhörner und ein Schlossdrache

Museum Aargau öffnet Kindern auf Schloss Lenzburg auch die Tür zur Welt der Fabelwe-

sen. 2023 zeigt eine kleine Ausstellung die Geschichte des Einhorns. Ein weiteres Fabelwesen hat zudem seit vielen Jahren auf Schloss Lenzburg einen festen Platz: Schlossdrache Fauchi. Die Führung «Komm zu Fauchi, dem Schlossdrachen» (Kindergarten und 1. Klasse) thematisiert die Sage der Burggründung, als die Ritter Guntram und Bertram einen Drachen besiegten und an dieser Stelle Schloss Lenzburg errichten liessen. Die Kinder spüren das Gewicht eines Kettenhemdes und ertasten in der Drachenforschungsstation Drachenhäute.

Die grösste Mutprobe folgt dann zum Schluss: Der Besuch in der dunklen Drachenhöhle...

märchenhafte Führungen

Die Führungen «Im Märchenschloss» und «Komm zu Fauchi, dem Schlossdrachen» eignet sich für Kindergärten sowie die 1. und 2. Klasse. Dauer: 1 Stunde. Buchung sowie weitere Angebote und Informationen unter:

www.museumaargau.ch/schloss-lenzburg

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation Museum Aargau

Foto: Museum Aargau



Schlossdrache Fauchi ist eines der Highlights beim Besuch auf Schloss Lenzburg

Schulsportwettkämpfe ergänzen den Schulalltag

Derzeit laufen die kantonalen Ausscheidungen für den Schweizerischen Schulsporttag, der am 26. Mai in der Region Brugg/Windisch stattfindet. Kurzentschlossene Teams können sich noch immer anmelden.

Foto: Schweizerischer Schulsporttag



Schülerinnen und Schüler im Einsatz am Schweizerischen Schulsporttag 2022 in Chur.

Die ersten kantonalen Schulsport-Wettkämpfe, die als Qualifikation für den Schweizerischen Schulsporttag vom 26. Mai gelten, sind bereits über die Bühne gegangen. Die Teams, die den Aargau im Volleyball, Badminton, Tischtennis und Basketball vertreten werden, stehen fest. In den weiteren Sportarten – Unihockey, Handball und Beachvolleyball – folgen die Wettkämpfe bis zum 10. Mai.

Mehr erhofft

Simon Best, bei der Sektion Sport des Kantons Aargau zuständig für den Freiwilligen Schulsport, ist mehrheitlich zufrieden: «Wir konnten mehr Qualifikationswettkämpfe durchführen als in früheren Jahren. Das ist positiv. Wegen der Durchführung im Aargau hätten wir uns aber etwas mehr Anmeldungen erhofft. Der Aufwand für die Teilnahme ist nicht so gross. Die Wettkämpfe sind gut organisiert, sodass sich die Lehrpersonen «nur» um die Begleitung kümmern müssen.»

Motivation für den Schulalltag

Die Jugendlichen können von solchen kantonalen Schulwettkämpfen viel

profitieren. Sie treiben Sport, können wertvolle Erfahrungen sammeln, lernen Gleichaltrige aus anderen Schulen kennen und tanken Motivation, die sie dann wieder in den Schulalltag einbringen.

Kurzentschlossene können sich immer noch für einzelne Qualifikationswettkämpfe oder direkt für den Schweizerischen Schulsporttag anmelden. Qualifikationswettkämpfe finden noch in den Sportarten Handball (6. Mai), Unihockey (6. Mai) und Beachvolleyball (10. Mai) statt.

Direktanmeldungen für den nationalen Schulsporttag sind in den Disziplinen Geräteturnen, Leichtathletik, Schwimmen und in der polysportiven Stafette möglich. Schülerinnen und Schüler mit einer Beeinträchtigung können sich für die Wettkämpfe in Leichtathletik und Schwimmen anmelden. Weitere Informationen sind unter www.schulsporttag.ch zu finden oder direkt bei simon.best@ag.ch einzuholen.

freiwillige Helferinnen
und Helfer gesucht

Am Schweizerischen Schulsporttag vom 26. Mai werden rund 200 Helferinnen und Helfer benötigt. Die Verantwortlichen hoffen, dass auch Lehrpersonen und weitere Personen aus dem Schulbereich mitwirken werden. Wer sich am Schweizerischen Schulsporttag engagieren möchte, kann sich direkt anmelden:

www.ag.ch/schulsporttag-volunteers

FABIO BARANZINI
Kommunikation Schweizer
Schulsporttag 2023

Bike2school – die ganze Klasse aufs Velo!

Mit der Aktion Bike2school animiert Pro Velo Schweiz bereits seit 15 Jahren Schülerinnen und Schüler, den Schulweg mit dem Velo zurückzulegen. Bereits rund 74 000 Kinder und Jugendliche haben an der Aktion teilgenommen. Auch dieses Frühjahr können Klassen aus dem Kanton Aargau kostenlos am Wettbewerb teilnehmen. Anmeldungen sind bis zum 11. Mai möglich.

Anmeldung und Informationen:
www.bike2school.ch



Mit Fledermäusen durch die Nacht

Fledermäuse «sehen» mit den Ohren, fliegen mit den Händen und schlafen mit dem Kopf nach unten. Die Einzigartigkeit dieser Tiere wirft spannende Fragen im Unterricht auf. Das Naturama Aargau bietet vielfältige Angebote.

Mit dem Einbruch der Dämmerung beginnt für Fledermäuse die Jagd nach Insekten. Ihr Jagdgebiet, ihre Wohnquartiere und die Beutetiere unterscheiden sich von Art zu Art. Unsere Raumnutzung beeinflusst die Lebensweise der Fledermäuse, da sie auch im Siedlungsraum anzutreffen sind. Das Bewusstsein in der Bevölkerung über die artspezifischen Ansprüche ist wichtig, da sie zu den bedrohten Tierarten zählen.

Exkursion in der Dämmerung

Das Aufspüren von Fledermäusen in der Dämmerung ist ein bleibendes Erlebnis für Schülerinnen und Schüler. Gespannt warten sie darauf, die flinken Flattertiere bei der Jagd zu beobachten. Dabei ergeben sich verschiedenste Fragen: Welche Fledermausarten leben bei uns? Wo finden die fliegenden Säugetiere geeignete Verstecke? Wann und wo kann man sie beobachten? Am Kurs vom 2. Mai erfahren Lehrpersonen Wissenswertes für die Durchführung einer Exkursion. Mit der Aktionskiste «Fledermäuse» können Bat-Detektoren ausgeliehen werden, mit denen die Ultraschallrufe der Fledermäuse für uns hörbar werden. Von April bis Oktober bietet das Naturama Aargau ein digitales Erlebnis mit Virtual-Reality-Brillen von BATVISION.

Anknüpfungspunkte im Unterricht

Der Siedlungsraum wird von vielen Fledermausarten genutzt, um im Sommer ihre Jungen aufzuziehen und den Winter in einem frostsicheren Quartier zu überstehen. Der Siedlungsraum eignet sich besonders, um im Unterricht den Einfluss des Menschen auf die Natur zu untersuchen. Wie nutzen und gestalten wir den Raum um uns herum und welche Auswirkungen hat dies auf uns und andere Lebewesen? Seit der Erfindung des künstlichen Lichts durchbricht Helligkeit die Dunkelheit der Nacht. Dies hat Auswirkungen auf alle Lebewesen. Einige Fledermausarten nutzen die Attraktionswirkung von künstlichem Licht auf Insekten und jagen nahe an Beleuchtungen. Andere meiden beleuchtete Areale, was ihre Flugrouten einschränkt oder dazu führt, dass sie ihre Wohnquartiere verlassen. Eine Erkundung der Schul- oder Wohnumgebung regt dazu an, mögliche Auswirkungen von künstlichem Licht auf Fledermäuse zu erkennen. Schülerinnen und Schüler werden angeregt, darüber nachzudenken, was wir tun können, damit diese faszinierenden Tiere geeignete Lebensraumbedingungen vorfinden.



Foto: BATVISION

Fliegen und jagen wie eine Fledermaus.

Fledermäuse – digital und real

Von April bis Oktober fliegen die Fledermäuse zur nächtlichen Insektenjagd aus. Das Naturama Aargau bietet vielfältige Angebote für den Unterricht:

- Aktionskiste mit kompetenzorientierten Aufträgen, Spielideen und Exkursionshinweisen sowie Bat-Detektoren zur Ausleihe
- Museums-Workshops mit Virtual-Reality-Erlebnis und Kotanalyse unter dem Binokular
- Kurs für Lehrpersonen, um mit der Klasse Fledermäuse aufzuspüren
- Geführte Exkursionen für Schulklassen

www.naturama.ch/fledermaus

SIMONE SCHMID
Fachgruppenleiterin Schulumfeld, Naturama Aargau

«In der Küche können alle etwas zaubern»

Karin Huber arbeitet als WAH-Lehrerin an der Schule Oftringen und ist im Vorstand alv-Fraktion WAH. Beim Gespräch für das Porträt spricht sie über ihren abwechslungsreichen Alltag.

Ich treffe mich mit Karin Huber in der Schulküche an der Schule Oftringen. Bei einem Glas Schorle an einen der grossen Esstische erinnern wir uns gemeinsam an unsere Schulzeit zurück. «Ich ging gerne in die Schule und mochte vor allem die kreativen Fächer wie Musik, Textiles Werken und die Hauswirtschaft», erzählt Karin Huber. Trotzdem war nach Ende der obligatorischen Schulzeit erst einmal genug und sie entschied sich für eine Ausbildung anstelle einer weiterführenden Schule. Karin Huber ist gelernte Pharmaassistentin und hat, bevor sie zum Lehrberuf kam, sechs Jahre in einer Apotheke gearbeitet.

«Ich konnte mir allerdings schon in der Oberstufe gut vorstellen, einmal selbst Hauswirtschaft zu unterrichten», erinnert sie sich mit einem Lächeln. Und so kam es auch. Die Jahre im Berufsleben gaben ihr die nötige Selbstsicherheit und Zeit und schliesslich absolvierte sie mit 21 Jahren doch noch die Ausbildung zur Hauswirtschafts-Lehrperson. Zu Beginn noch in beiden Berufen tätig, wechselte sie schliesslich ganz zum Unterrichten und zog vom Aargau in den Kanton Graubünden, um an einem Mädcheninternat zu unterrichten.

Damit die Internatskosten für die Kinder möglichst niedrig blieben, haben die Lehrpersonen und Schülerinnen vieles selbst erledigt. Dazu gehörte auch die Verpflegung des gesamten Internats: «Ich habe jeweils mit einer Klasse für 60 Personen gekocht. Das ist mehr Druck, als nur für sich selbst oder die Freunde zu kochen.» Neben dem Kochunterricht besuchten die Schulumädchen auch jeweils eine Lektion Ernährungslehre und vier Lektionen Hauswirtschaft. «Da haben wir beispielsweise für das Altersheim nebenan die Hemden gebügelt. Oder ich habe den Jugendlichen auch praktisch zeigen können, wie die Wäsche sortiert und das Waschmittel dosiert wird», erinnert sich Karin Huber.

Mehr Raum für Wirtschaft, Arbeit und Haushalt

Die viele Recherchearbeit dieser Zeit war eine Investition in die Zukunft. Mit der Einführung des Lehrplans 21 wurde die Hauswirtschaft zum Fach WAH und damit um-



fangreicher. Für Karin Huber eine Herausforderung und gleichzeitig auch eine Chance, denn seither bleibt mehr Zeit, die Theorietemen im 7. Schuljahr mit Experimenten und praktischen Skills zu vertiefen. Die Jugendlichen produzieren beispielsweise als Vertiefung zum Thema «Fleisch & Co» (globale Ernährung) Tofu oder dürfen als Abschluss zum Thema Foodwaste «Vogelheu» aus altem Brot herstellen. Aber auch wirtschaftliche Skills gehören neu dazu. So erstellen die Schülerinnen und Schüler in der dritten Oberstufe zum Beispiel ein persönliches Budget. Oder die Klasse errechnet gemeinsam, wie viel es kosten

würde, wenn man die ganze Hausarbeit von jemandem machen liesse. «Da staunt man plötzlich, was Mama und Papa daheim so alles leisten», erzählt sie mit einem Augenzwinkern.

Auch wenn diese Stunden extrem spannend sind, die Zeit in der Küche im 8. Schuljahr genießt Karin Huber besonders. Man begegnet sich im Unterricht auf Augenhöhe, weil alle mit anpacken müssen. So erfährt Karin auch mal das eine oder andere über Liebeleien oder beruhigt die Nerven vor einer Prüfung. «Die Schülerinnen und Schüler geben mir ein bisschen mehr Einblick in ihr Leben und ich genieße dieses Vertrauen sehr.»

Die Schülerinnen und Schüler geben mir ein bisschen mehr Einblick in ihr Leben und ich genieße dieses Vertrauen sehr.

Verschiedene Skills und Geschmäcker

Aber trotz gelöster Stimmung: Es kann herausfordernd sein, dass am Schluss rechtzeitig das Essen auf dem Tisch steht und die Schulkinder pünktlich um halb zwei weiter können. Denn die Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichem Vorwissen zu Karin in den Unterricht. Die einen arbeiten zu Hause schon stark mit, andere kennen sich noch gar nicht aus und sind zu Beginn entsprechend nervös. «Aber das Schöne in der Küche ist, alle können unter Anleitung etwas Tolles schaffen!»

Manchmal braucht es dafür etwas mehr Planung. So gibt es Schulkinder, die kein Fleisch essen oder Unverträglichkeiten haben. Hier findet Karin Huber immer eine passende Lösung und probiert dafür auch gerne mal etwas aus. «Wir machen dann eine Lasagne mit Gemüse- anstatt Fleischsauce und kochen auch gerne aus dem GreenTopf-Kochbuch», erzählt sie.

Der Rückhalt macht es aus

Damit Karin Huber so unterrichten kann, ist der Rückhalt aus dem Team und der Leitung besonders wichtig. «Wir sind hier ein paar WAH-Lehrpersonen und der Austausch in der Fachschaft ist sehr gut.» Wer etwas braucht, findet schnell Hilfe. So stellt die Schulleitung beispielsweise auch punktuell Klassenassistenzen für den Unterricht zur Verfügung, damit die Schulkinder in unterschiedlichen Räumen an etwas arbeiten können: «Diese Unterstützung ist sehr wertvoll, so macht das Unterrichten Spaß!»

Entsprechend antwortet sie am Ende unseres Gesprächs auf die Frage nach offenen Wünschen und Zukunftsplänen ganz treffend: «Ich bin vorerst glücklich und genieße diese spannende Zeit!»



Wem gehört die Sprache?



Kein Werkzeug der Welt ist so eng mit uns verbunden wie die Sprache.

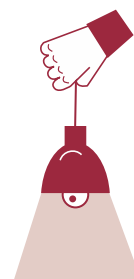
Sprache wird immer wieder zum Politikum. Dann ist meist alles Thema – ausser der Sprache selbst. Ein paar Gedanken dazu, bevor wieder jemand ihren Zerfall beschwört oder sie als eine Art persönliches Gärtlein gegen Neues und Fremdes verteidigen will.

Die Sprache gehört nicht uns; wir gehören der Sprache. Beim Spracherwerb gliedern wir uns brabbelnd und quiekend in ein System ein, das die ganze Menschheitsgeschichte über gewachsen ist, ohne dass wir auch nur eine Sekunde lang mitgeredet hätten. Um zu denken, zu sprechen, «wir selbst» zu sein, richten wir uns also nach Regeln, die wir zunächst weder verstehen noch beeinflussen können. So betrachtet ist Sprache etwa so sehr mein Privatbesitz wie eine Wohnung mit abertausendjährigem Mietrückstand.

Ist die Sprache also wie ein geliehenes Werkzeug? Grossonkel Ottos rostiger, aber noch immer kraftvoller Presslufthammer? Kein Werkzeug der Welt ist so eng mit uns verflochten wie unsere Sprache. Verliere ich Schraubenzieher, Laptop oder gar den eben erwähnten Presslufthammer, bleibe ich doch weitgehend ich selbst. Vielleicht bin ich etwas verärgert. Nähme man mir aber die sprachlichen Strukturen, die mir Welt und Selbst erschliessen, bliebe nichts von mir übrig, was einen solchen Verlust überhaupt bemerken könnte.

Wörter bezeichnen nämlich nicht nur, sie ordnen. Deshalb macht es sehr wohl einen Unterschied, ob ich von «Schülern» rede oder den «Schülerinnen und Schülern» gleichen Raum gebe. Sprachliche Gewohnheiten prägen nämlich im Kleinen meine Umgebung, wirken aber auch nach innen und verschieben, verknüpfen, zementieren, was dort schon angelegt ist. Redend sage ich nicht nur, wer ich bin, sondern mache mich Wort für Wort zu dem, was ich sage.

Grund genug, der Sprache Sorge zu tragen.



Alle profitieren

Als DaZ-Lehrperson ist die Arbeit im multiprofessionellen Team selbstverständlich. Ein persönlicher Erfahrungsbericht.

Meine Arbeit als DaZ-Lehrperson ist geprägt von der multiprofessionellen Zusammenarbeit. Ich bin überzeugt, dass fremdsprachige Kinder von der gelingenden Zusammenarbeit der Klassenperson mit der DaZ-Lehrperson nachhaltig profitieren. Anhand des Unterrichtsgegenstands Singular-Plural möchte ich skizzieren, wie diese multiprofessionelle Zusammenarbeit in meinem Schulalltag aussieht.

Ich unterrichte zweimal wöchentlich an einer zweiten Klasse. Jeweils in den Sommerferien bekomme ich für das Fach Deutsch im Klassenunterricht die Jahresplanung mit den Lernzielen und wichtigsten Schwerpunkten sowie die dazugehörigen Sprachdossiers. Diese Unterlagen helfen mir bei meiner Planung, die ich darauf ausrichte, dass ich die Schülerinnen und Schüler entlang des Regelklassenunterrichts optimal unterstützen, fördern und begleiten kann.

Gemeinsam bilden die Klassenlehrperson und ich die binnendifferenzierten Gruppen und setzen die Schwerpunkte des Lerninhalts miteinander fest. Für uns gibt es drei verschiedene Formen der Zusammenarbeit.

1. Ich entlaste die Kinder im Vorfeld durch themenorientiertes Material.
2. Wir arbeiten parallel am selben Thema, zum Beispiel im Deutschdossier.
3. Ich repetiere den Lernstoff nach Abschluss in der Regelklasse nochmals gezielt mit den DaZ-Schülerinnen und -Schülern.

Im ersten Quartal führte ich das Thema Singular/Plural auf verschiedene Arten spielerisch ein.

- Wir erstellten Plakate.
- Wir benutzten Wortkarten und Bilder.
- Wir bezogen Gegenstände im Raum mit ein.
- Wir übten anhand von Würfelspielen.
- Wir lösten diverse Arbeitsblätter.
- Wir behandelten Verse, Lieder, Texte.

Somit konnten die Schülerinnen und Schüler auf vielseitige Art das Thema erleben und lernen. Plötzlich erkannten sie in den unterschiedlichsten Bereichen Bezüge zum Singular und Plural. Das machte den Unterricht lebendig, die Kinder hatten Freude und ich konnte sie gezielt abholen und auf ihre Entdeckungen eingehen. Als wir unsere Plakate aufhängten, konnten die anderen Schülerinnen und Schüler von den DaZ-Kindern Neues lernen und es fand ein spannender, wertvoller Austausch statt.

Mitte Dezember fing die Klassenlehrerin gezielt mit dem Thema Singular/Plural in der Klasse an. Ich arbeitete pa-



Zeichnung: Christina Rubitschon

Multiprofessionelle Zusammenarbeit kann auf unterschiedliche Arten umgesetzt werden.

rallel an den Dossiers des Unterrichts und repetierte und vertiefte den Lernstoff. Da ich in binnendifferenzierten Kleingruppen arbeite, konnte ich gezielt auf Schwierigkeiten eingehen und der Klassenlehrperson Rückmeldungen geben. Hand in Hand erarbeiteten wir das Thema. Das wiederum stärkte die DaZ-Kinder und schenkte ihnen Vertrauen. Manche DaZ-Kinder konnten ihr erarbeitetes Vorwissen in die Klasse einbringen und waren stolz, da sie einiges schon wussten. Im dritten Quartal schliesslich repetierte ich das Thema ein weiteres Mal anhand des zweiten Deutschdossiers. Durch die regelmässigen themenorientierten Hausaufgaben konnten die DaZ-Kinder ihr Wissen festigen und schriftlich vertiefen.

Fazit: Die DaZ-Kinder sprechen selbstbewusster, mit Freude und vor allem korrekter. Die Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team ist für alle eine Bereicherung und macht Freude.

Meine Erfahrung bestätigt mir, dass eine gute Zusammenarbeit wichtig ist. Besonders Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache profitieren davon und können sich erfolgreicher und selbstbewusster in der Regelklasse einbringen.

CHRISTINA RUBITSCHON
Mitglied Fraktionskommission DaZ-Lehrpersonen

Noch viele Fragen: die neue Beurteilung im Zyklus 1

Die neue Beurteilung im Zyklus 1 ist eine Herausforderung. Entsprechend stiess der runde Tisch der Fraktionskommission Zyklus 1 auf grosses Interesse. Andrea Aerni im Gespräch.

Susanne Schneider: Der runde Tisch der Fraktionskommission Zyklus 1 stiess auf grosses Interesse.

Andrea Aerni: Tatsächlich. Wir freuten uns über die rege Teilnahme der rund 60 Lehrpersonen. Der grosse Aufmarsch ist aber auch als Hinweis darauf zu verstehen, dass noch viele Fragen und Unsicherheiten vorhanden sind. Entsprechend gab unsere Präsidentin, Anna Annaheim, ihrem Bedauern Ausdruck, dass es sich seitens VSA niemand hatte einrichten können, am Anlass dabei zu sein. Aber natürlich haben wir unsere Fragen und Anliegen weitergeleitet.

Worin besteht der Gewinn in der neuen Beurteilung?

Sicher darin, dass die Kompetenzen und der Kompetenzzuwachs die Kernelemente des Lehrplans darstellen. Fachliche und überfachliche Kompetenzen werden durch entwicklungsorientierte und fachbereichsorientierte Zugänge betrachtet, wirken kohärent auf die Beurteilung ein und ergänzen sich gegenseitig. Die neue förderorientierte Beurteilung ist als spiralcurricularer, längerfristiger Prozess zu verstehen.

Was heisst das für den Unterricht und die Lehrpersonen?

Die neue Beurteilung setzt eine engere Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Zyklus voraus – die Lehrpersonen tragen gemeinsam die Verantwortung für den Kompetenzaufbau. Es ist zwar nicht neu, den Entwicklungs- oder

Leistungsstand eines Kindes zu beurteilen, neu ist aber die Form. Diese setzt ein Umdenken in Bezug auf den Schulunterricht und die Formen der Beurteilung statt. Es stellen sich beispielsweise die Fragen, welche Unterrichtssettings direkt zu Lernbelegen oder Beobachtungsmomenten führen, oder in welchem Kontext es sinnvoll ist, zusätzliche Lernbelege anzufügen.

Wo bestehen noch Unsicherheiten?

Das Thema der Beurteilung beschäftigt uns seit der Abschaffung der Noten sehr. Allein die Vorstellung, dass wir rund 150 Kompetenzen bei jedem Kind einzeln beurteilen müssen, überfordert uns. Dies führt zur Frage, ob die Menge an Kompetenzen auf den Kindergarten und die Unterstufe aufgeteilt werden kann. Da die neue Beurteilung sich jedoch über die vier Jahre des ersten Zyklus erstreckt und an der Entwicklung des einzelnen Kindes anknüpft, scheint uns eine Aufteilung nicht zielführend.

Wo erkennt die Fraktionskommission Handlungsbedarf?

Viel zu diskutieren gab das Kurzprotokoll im LehrerOffice. Die am runden Tisch teilnehmenden Lehrpersonen machen damit ganz unterschiedliche Erfahrungen. Es gibt Lehrpersonen, die mit dem Kurzprotokoll gut zurecht kommen. Und es gibt kritische Stimmen. Diese monieren, dass die Formulierungen schwer verständlich sind. Oder dass es in der ersten Fassung noch möglich war, auf in-



Fotos: Andrea Aerni

Gut besuchte Veranstaltung zum Thema neue Beurteilung im Zyklus 1.

Schnitzeljagd “Les Chenapans”

Eine tolle Idee für Ihren Schulausflug nach Neuenburg

Die Schnitzeljagd “Les Chenapans” ist gespickt mit faszinierenden Herausforderungen und lädt die Schülerinnen und Schüler ein, die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Époque inspiriert sind, zu durchforschen. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Schulausflug. Hier einige Impressionen von Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse unterwegs waren.

CHF 4.-
pro Schüler



“ Wir haben uns vorgestellt, dass wir rätselratend durch die Strassen von Neuenburg streifen. Aber das Spiel hat uns alle gepackt und jede Gruppe hat einen starken Teamgeist entwickelt. Selbst eher schüchterne Schülerinnen und Schüler haben sich eingebracht und so hatten wir viel Spass dabei, die unerwarteten Winkel der Neuenburger Altstadt zu entdecken. ”

Martine R., Lehrerin in Biel

Suchen, knobeln, lernen und vor allem zusammen lachen. “Les Chenapans” fasziniert vor allem aufgrund seiner spielerischen Seite, was von allen befragten Teilnehmenden am Ende der Schnitzeljagd bestätigt wurde.

“ Wir haben gesucht, geknobelt und viel gelacht und die Altstadt auf unterhaltsame Art und Weise erkundet. ”

Susi S., Malans

Die Schnitzeljagd ist bei Lehrpersonen vor allem als Klassenausflug beliebt. Der spielerische Rahmen ist ideal, um das historische Zentrum von Neuenburg und seine typischen Gebäude aus gelbem Kalkstein, die alle in der sicheren Fussgängerzone liegen, kennenzulernen.

“ Die Schnitzeljagd hat uns quer durch die wunderschöne Neuenburger Altstadt geführt. Mit den verschiedenen Rätseln ist Knobelspass garantiert. “Les Chenapans” ist eine tolle Aktivität für einen Ausflug mit einer Oberstufenklasse. ”

Philip I., Kantonsschule Solothurn



Kombinieren Sie “Les Chenapans” mit anderen Aktivitäten!

Lassen Sie sich von unseren Vorschlägen inspirieren, um Ihr Programm zusammenzustellen:

- **Seilpark Chaumont:**
11 Parcours in den Bäumen und über 20 Seilbahnen.
- **MUZOO, La Chaux-de-Fonds:** ein ganz neues Zentrum, das sich ganz der Entdeckung der Tierwelt widmet.
- **Les Brenets - Saut du Doubs:**
zu Fuss und mit dem Boot zum höchsten Wasserfall des Juras.
- **Rodelbahn Féeline, Buttes:**
1'200 Meter Kurven, Buckel und Spiralen auf Schienen.
- **Asphaltminen, Travers:**
eine spannende Reise zum Mittelpunkt der Erde.

Entdecken Sie alle Aktivitäten hier



Zusammenfassung

- 4.- pro Schüler/Schülerin
- Ganzjährig verfügbares Spiel
- Die Klasse wird in Kleingruppen von jeweils 5 Pers. aufgeteilt
- Reservation obligatorisch für Schulklassen

info@ne.ch | www.neuenburg-belle-epoque.ch



dividuelle Beurteilungsinstrumente zu verweisen, während die aktuelle Version diese Option nicht mehr zulässt. Unsere Fraktionskommission verlangte zwar eine Herleitung für das entsprechende Feld, diese fehlt jedoch bis zum heutigen Zeitpunkt.

Es ist zwar nicht neu, den Entwicklungs- oder Leistungsstand eines Kindes zu beurteilen, neu ist aber die Form. Diese setzt ein Umdenken in Bezug auf den Schulunterricht und die Formen der Beurteilung statt.

Gibt es weiteren Klärungsbedarf?

Diverse Fragen sind noch nicht beantwortet. Wann und wie oft wird summativ beurteilt? Wann und in welcher Form wird formativ beurteilt? Wie sehen entsprechende Absprachen zwischen den Stufen im Zyklus 1 aus?

Wie geht es für die Fraktionskommission beim Thema neue Beurteilung weiter?

Wir sind in einer kantonalen Arbeitsgruppe vertreten, die an einer mit Praxisbeispielen gespickten Handreichung zur neuen Beurteilung im Zyklus 1 mitarbeitet.

Der Zusammenschluss in einen gemeinsamen Zyklus steht noch in den Anfängen. Gefragt sind Pragmatismus und eine gute Portion Vertrauen in unsere Fähigkeiten im Bereich Expertise.

praxistaugliche Beispiele

Am runden Tisch der Fraktionskommission referierte Christine Künzli von der PH FHNW. Sie stellte das von ihr mitarbeitete EULE-Modell als verbindendes Unterrichtskonzept im Zyklus 1 vor. Dieses berücksichtigt die drei Grundarrangements Unterrichtsumgebung, Eigenzeit sowie Lebens- und Erfahrungsraum.

Des Weiteren empfahl die Referentin die «Kompetenzkarten für den Kindergarten» (Ara-Verlag). Gemäss Künzli folgen diese der Logik des Lehrplan 21, indem sie die entwicklungsorientierten Zugänge zeigen und auf die Fachbereiche und überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan 21 verweisen.

Die Modellschule Olten stellte ihre Konzepte, Kompetenzraster und Möglichkeiten von Lernbelegen aus und stellte diese auch vor. Es gibt Schulen, die diese Raster übernommen und weiterentwickelt haben und auf ihren Homepages veröffentlichen.

weitere Informationsveranstaltungen

Das VSA bietet regionale Informationsveranstaltungen zur Ausgestaltung des Zyklus 1 an. Daten, Uhrzeiten und Veranstaltungsorte entnehmen Sie dem Beitrag auf Seite 33.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Da sind wir dran

Spezielle Förderung

Handlungsfelder Optimierung

Lehrpersonenmangel

Aktionsplan Berufsattraktivität

Klassenleitungsentlastung

Social Media

Schlussbericht

F-Z2: Baustellen Lehrplan 21

Runder Tisch, 3. Mai

GAV

- Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Stellvertretungsentschädigungen
- Einreihung PH-Studierende

Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen

Kritische Situationen



Termine

VorstandswEEKEND

5./6. Mai

Vorstandssitzung

8. September, 17.30 Uhr

Verabschiedung Neupensi-onierte

9. November

Delegiertenversammlung

15. November

Vorstandsnachmittag

29. November



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** von Schulleitungspersonen – Übernahme von **Führungsaufgaben** – strategische **Entwicklungsarbeiten** – professionelle **Projektunterstützung** – kreative **Behördenseminare** – **Moderation** & Mediation – **Imagearbeit**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch



Einseitige Ernährung und Künstliche Intelligenz

Die Regierung beantwortete im März zwei Kleine Anfragen zu Themen, die auch die Schule betreffen.

Auswirkungen von schlechter respektive einseitiger Ernährung bei Schulkindern

Nicole Hirt gelangte mit einer Kleinen Anfrage an die Regierung. Die Kantonsrätin (glp) wollte wissen, ob zwischen den in den letzten Jahren «sprunghaft» ansteigenden Abklärungen beim Schulpsychologischen Dienst und einer einseitigen Ernährung ein Zusammenhang bestehe.

Die Regierung hält in ihrer Stellungnahme vom 7. März fest, dass keine sprunghafte Zunahme zu verzeichnen sei. «Es zeigen sich Schwankungen, welche unter Berücksichtigung der Pandemie mit Vorsicht zu interpretieren sind.» Die Anzahl Abklärungen beim SPD verhalten sich laut Auskunft der Regierung wie folgt: 2018: 2147 Abklärungen; 2019: 2763 Abklärungen; 2020: 2455 Abklärungen; 2021: 2864 Abklärungen; 2022: 2483 Abklärungen. Bei jährlich zwischen acht und elf Prozent dieser Kinder wurden Anträge auf Sonderschulung gemacht. Die Anträge auf SpezA-Klassen bewegten sich zwischen 0,5 Prozent (im Jahr 2018) und drei Prozent (im Jahr 2022). Die Regierung schreibt, dass der grösste Teil der Sonderschülerinnen und Sonderschüler Verhaltens- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigungen aufweisen. Weitere Indikationskriterien sind unter anderem kognitive Beeinträchtigungen, Autismus-Spektrum-Störungen oder Körper- und Sinnesbeeinträchtigungen.

Die Frage, ob und in welchem Ausmass sich die Ernährung auf das Verhalten auswirkt, kann die Regierung nicht beantworten. Sie schreibt dazu: «Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und Behinderungen sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Daher ist die Fokussierung auf mehrere Faktoren erforderlich.» Auf Nicole Hirts Frage, was die Regierung dazu beitragen kann, um

das Bewusstsein für eine ausgewogene Ernährung der Öffentlichkeit näherzubringen, verweist die Regierung auf die Vorbildfunktion der Eltern. Der Kanton unterstütze und fördere ergänzend zu den Eltern die gesunde Ernährung auf unterschiedlichen Stufen, etwa mit Projekte und Angeboten in Kindergärten und Schulen. Zudem seien im Lehrplan die Themen Gesundheit und Ernährung in den Fächern NMG und WAH enthalten. Auch die Mittagstische werden erwähnt, ein Angebot also, bei dem vielerorts auf gesunde und saisonale Ernährung geschaut wird.

Künstliche Intelligenz

Andre Wyss wurde mit einer Kleinen Anfrage zu den Herausforderungen mit dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) vorstössig. Der EVP-Kantonsrat wollte von der Regierung unter anderem wissen, welche Chancen und Risiken die KI in Schulbildung mit sich bringt und wie Lehrpersonen und Schulen für die neuen technischen Möglichkeiten sensibilisiert werden.

In ihrer Antwort vom 7. März schreibt die Regierung, dass die Digitalität beziehungsweise «digital Literacy» im 2015 eingeführten Konzept «Regelstandards informatorische Bildung» als Kulturtechnik aufgeführt sei und dass alle Schulen über ein pädagogisches ICT-Konzept verfügten. Die Regierung geht davon aus, dass die KI-Textgeneratoren «unumkehrbar» Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Schulen haben werden. «Vermehrt müssen Schülerinnen und Schüler den Wahrheitsgehalt von computergenerierten Texten prüfen und die Quellenbezüge einordnen», heisst es in der Stellungnahme. Entsprechend werde die Medienkompetenz an Bedeutung gewinnen. Die Regierung listet in ihrem Schreiben Chancen und Gefahren von KI im

Schulunterricht auf. Mögliche Chancen erkennt sie darin, dass KI-basierte Werkzeuge helfen können, komplexe Konzepte wie Programmierung oder Robotertechnik einfacher und intuitiver zu vermitteln, oder dass KI den Unterricht personalisieren und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anpassen könne. Demgegenüber bestehen gemäss der Regierung die Gefahren, dass KI die Fähigkeit des kritischen Denkens und selbstständigen Lernens schmälert oder dass KI eine Abhängigkeit erzeugt und die Schülerinnen und Schüler davon abhält, eigene Ideen zu entwickeln.

Die Regierung weist darauf hin, dass bisherige Unterrichts- und Prüfungspraktiken überdacht und didaktische Ansätze entwickelt werden müssten, um KI in den Unterricht zu integrieren. In Bezug auf die Unterstützung von Lehrpersonen schreibt die Regierung, dass die Volksschulen im Kanton Solothurn dank ICT-Entwicklungskonzepten und PICTS «grundsätzlich gut» unterwegs seien. Zusätzlich würden die Schulen durch die Beratungsstelle imedias der PH FHNW unterstützt.

mehr Infos

Die ungekürzten Vorstosstexte und Antworten der Regierung sind auf der Website des LSO aufgeschaltet: www.iso.ch → Aktuelles → Politspiegel

Zusammenfassung:
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Industrieberufe erleben

An der IBLive konnten Schulklassen 11 Unternehmen und 30 Berufe kennenlernen. Mirko, Cyril und Darwin der 8. Klasse der Kreisoberstufe Gerlafingen erzählen von ihren Eindrücken.

Cyril Ruch

An der IBLive hat mir gefallen, dass uns nicht nur die Berufsbildner und ausgelernten Mitarbeitenden in die Berufe einführten, sondern auch die Lernenden. Wir haben die Vogt-Schild Druck AG in Derendingen und die BKW in Luterbach besucht. Eine Zeit lang habe ich mir überlegt, Logistiker zu werden, und habe darum diesen Beruf an der IBLive besonders unter die Lupe genommen. Jetzt weiss ich aber ziemlich sicher, dass ein soziales Berufsfeld besser zu mir passt – definitiv festgelegt habe ich mich aber noch nicht. Obwohl ich «meinen» Beruf an der IBLive nicht entdeckt habe, war es ein interessanter Tag.

dene Sachen ausprobieren konnten. Etwa eine Art Memory, bei dem man PC-Teile einem Begriff zuordnen musste, oder ein Quiz, bei dem es um Sicherheit und Passwörter ging, oder auch ein Autorennen mit Autos, die man vorher programmieren musste. Vor der IBLive hatte ich bereits die Gelegenheit, als Informatiker zu schnuppern. Nun habe ich ein gefestigtes Bild von diesem Beruf erhalten und könnte mir vorstellen, dereinst in diese Richtung zu gehen. Aber auch der Beruf als Polygraf bei der Vogt-Schild Druck AG hat mein Interesse geweckt.

IBLive

Die IBLive wird vom Industrieverband Solothurn und Umgebung (Inveso) organisiert. Vom 21. bis 24. März konnten die rund 2500 Besuchenden 11 Unternehmen und 30 Berufe vor Ort kennenlernen. 2024 wird die IBLive in Grenchen stattfinden. www.iblive.ch

Aufgezeichnet: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Möchte eher in eine soziale Richtung gehen: Cyril Ruch.



Sieht sich darin bestätigt, dass Logistiker etwas sein könnte: Mirko Fröhlicher.



Fand spannend, dass man die Berufe spielerisch entdecken konnte: Darwin Oschwand.

Mirko Fröhlicher

Ich habe an der IBLive fast schon die gegenteilige Erfahrung gemacht von Cyril. Ich sehe mich nämlich seither darin bestätigt, dass der Beruf als Logistiker als Plan B definitiv geeignet wäre. Plan A ist und bleibt eine Lehre als Detailhandelsfachmann Richtung Lebensmittel. Diesen Beruf konnte ich in zwei Schnupperlehren bereits ausführlich kennenlernen. Indem ich jetzt eine Alternative habe, gibt mir das zusätzliche Sicherheit. Die Berufswahl ist ein spannender Prozess! Und dass man bei einer Veranstaltung wie der IBLive Einblick in so viele Berufe erhält, macht das Ganze umso interessanter.

Darwin Oschwand

Wir hatten einen tollen Tag an der IBLive. Besonders gefallen hat mir zum Beispiel, dass wir in der BKW beim Beruf als Informatiker verschie-

UNTERWEGS

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN RUND UM
DREH- UND JAHRMARKTSORGELN



24.3.2023 – 07.01.2024



www.musikautomaten.ch
**MUSEUM FÜR
MUSIKAUTOMATEN
SEEWEN SO**

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Ausgestaltung 1. Zyklus

Den Kindergarten und die 1. und 2. Klasse als einen Zyklus zu leben, muss in ein gemeinsames Unterrichtsverständnis wachsen. Die flächendeckende Einführung der neuen Beurteilung im 1. Zyklus ist ein erster Schritt dazu.

Sowohl binnendifferenziert als auch individuell

Das gemeinsame Unterrichtsverständnis ist für die Ausgestaltung des 1. Zyklus zentral. In der Unterrichtsplanung wird dem Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen. Die Beurteilungsanlässe sind Teil dieser Unterrichtsplanung. Neu erhält auch die formative Beurteilung einen größeren Stellenwert. Werden die formativen und summativen Beurteilungsanlässe bei der Unterrichtsplanung als Teil der individuellen Förderung eingeplant, entsteht ein Unterricht, der auf den Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler eingeht. Der Unterricht wird differenzierter und individueller.

Unterrichts- und Schulentwicklung

Die unterschiedlichen «Logiken» der beiden Bildungsstufen Kindergarten und Primarschule sollen im 1. Zyklus zusammengeführt und «gelebt» werden. Voraussetzung dafür sind ein gemeinsames Verständnis der Unterrichtsgestaltung und des Unterrichtsettings. Gemeinsame Begrifflichkeiten fördern das Verständnis und die Übergänge innerhalb des 1. Zyklus können flüssiger gestaltet werden. Es ist unabdingbar, auch den 2. Zyklus in die Unterrichts- und Schulentwicklung einzubinden, damit der Übergang in den 2. Zyklus stärker verflochten ist.

Handreichung «Ausgestaltung 1. Zyklus»

Die Handreichung «Ausgestaltung 1. Zyklus» soll den Lehrpersonen und Schulleitungen eine Orientierungshilfe sein.

Sie gibt Impulse, um die Unterrichtsentwicklung voranzutreiben. Diese Handreichung – verfasst von Vertretungen des Schulleiterverbandes, des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, der PH FHNW und dem Volksschulamt – unterstützt die Lehrpersonen und die Schulleitungen des 1. Zyklus darin, sich die Grundlagen zu erwerben und diese mit eigenen Konzepten weiterzuentwickeln. Die gemeinsame Verantwortung für den 1. Zyklus ist eine stetige Herausforderung, die als Schulentwicklungsprozess anzugehen ist.

Regionale Informationsveranstaltungen

Zur Unterstützung der Schulen und Lehrpersonen finden vier regionale Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen des 1. Zyklus und

Schulleitungen statt (siehe Kasten). Eingeladen sind alle interessierten Lehrpersonen des 1. Zyklus und die Schulleitungen.

mehr Infos

Informationsveranstaltungen «Ausgestaltung 1. Zyklus»

Dienstag, 30. Mai, 16.15 – 18.30 Uhr
in Olten, Aula BBZ

Mittwoch, 31. Mai, 14.15 – 16.30 Uhr
in Oensingen, Aula SH Bechburg

Donnerstag, 1. Juni, 16.15 – 18.30 Uhr
in Dornach, Aula SH Brühl

Dienstag, 6. Juni, 18.15 – 20.30 Uhr
in Bellach, Aula SH Kaselfeld

| VOLKSSCHULAMT



Die unterschiedlichen «Logiken» der beiden Bildungsstufen Kindergarten und Primarschule sollen im 1. Zyklus zusammengeführt und «gelebt» werden.

Foto: Monika Sigrist

Berufseinsteigende organisieren ihren Schulstart

Die PH FHNW unterstützt Lehrpersonen mit dem neuen Angebot einer Planungswoche beim Übergang vom Studium in den Berufsalltag.

Das Studium an der Pädagogischen Hochschule bereitet die Studierenden bestens auf ihre Aufgabe als Lehrperson vor. Durch das Partnerschuljahr und die Praktika erhalten sie Einblick in die Faszination und Komplexität des Schulstarts. Dankbar, in Begleitung und mit Rückendeckung von Praxislehrpersonen erste Erfahrungen im Umgang mit einer neuen Klasse oder in einem neuen Schuljahr zu machen, gilt es irgendwann, selbst eine Klasse zu übernehmen und den eigenen Schulstart zu organisieren und zu verantworten.

Auch bei diesem Schritt sind die Berufseinsteigenden nicht auf sich allein gestellt. Schulhausintern erhalten sie Unterstützung von der Schulleitung und vom Team, seitens der PH FHNW gibt es neu das Angebot der Planungswoche LoS – Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart. Damit können die Berufseinsteigerinnen und -einsteiger gemeinsam mit anderen ihren Schulstart vorbereiten und motiviert und zuversichtlich diesen nächsten Schritt gehen.

Gemeinsames Planen im Fokus

Das Konzept der Planungswoche greift dabei einen der Kernpunkte des Studiums auf: das gemeinsame Planen. Vormittags geben Expertinnen und Experten Impulse zu Themen wie Elternarbeit, Klassenführung oder Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team, damit diese nachmittags in die individuelle Planung einfließen.

Für die erstmalige Durchführung im Sommer 2022 durfte die PH FHNW bei der Suche geeigneter Peer Coaches auf Empfehlungen von Schulleitenden aus Partnerschulen zurückgreifen. Diese wurden aufgrund ihrer Erfahrung und Nähe zum eigenen Berufseinstieg ausgewählt. Sie brachten eine hohe Bereitschaft mit, Erfahrungen und Materialien zu teilen und gemeinsam mit den Teilnehmenden laut zu denken.

Voller Tatendrang und Wissensdurst trafen am Starttag die Teilnehmenden mit Rollkofferchen und Laptop ein. Das Kennenlernen geschah ungezwungen und selbstförderlich, hatten die Teilnehmenden doch durch den bevorstehenden Schulstart eine grosse Gemeinsamkeit. Ihre Fragen und Ängste verbanden sie als Gruppe, unabhängig von Schulort oder Schulstufe. Freundinnen, die sich gemeinsam zum Kurs angemeldet hatten, setzten sich von Anfang an ihr eigenes Ziel für die Planungsstage. Genau darum geht es: Die Teilnehmenden arbeiten an ihren persön-



Foto: Sibylle Bittner

Ramona Gloor und Mark Roth im Rollenspiel mit einer Teilnehmerin.

lichen Zielen und die Dozierenden und die Peer Coaches unterstützen sie dabei mit Rat und Tat.

Beispielsweise setzten sich die Teilnehmenden mit der Elternarbeit auseinander. Am Vormittag näherten sie sich, angeleitet von Theaterpädagoginnen und -pädagogen, dem Thema auf spielerische Weise an. Welche Wirkung von Körper und Raum wird angestrebt? Wie beeinflusst meine Körperpräsenz das Gegenüber? Durch wirkungsvolles Modellieren von Körper und Raum erlangten die Teilnehmenden Sicherheit, um den Eltern und Erziehungsberechtigten zu begegnen – und dies in ihrer Planung zu berücksichtigen.

Weitere Angebote für Berufseinsteigende:
<https://go.fhnw.ch/oqAx2q>

mehr Informationen

Weitere Informationen:
www.fhnw.ch/wbph-los
Anmeldeschluss: Mittwoch, 31. Mai

SIBYLLE BITTNER
Dozentin Erziehungswissenschaften, Inter- & Transkulturalität,
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Unterricht im Makerspace: CAS startet im Herbst

Die Zukunft gehört denen, die sich trauen, etwas zu erschaffen. Making hilft Kreativität, Selbstständigkeit, das Lernen aus Fehlern und Zusammenarbeit zu entwickeln – Kompetenzen, die in einer von Digitalität geprägten Welt zentral sind.

Unterrichten im Makerspace bedeutet, Schülerinnen und Schüler beim Tüfteln und Erfinden mit digitalen und analogen Materialien und Werkzeugen zu begleiten und Kreativität, Selbstständigkeit und Zusammenarbeit zu fördern. Im Rahmen des CAS «Unterrichten im Makerspace», den die PH FHNW in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik FHNW anbietet, erarbeiten sich die Teilnehmenden fachliche und methodisch-didaktische Grundlagen für den Unterricht im Makerspace. Sie vernetzen sich mit interessierten Lehrpersonen und erweitern ihre professionellen Handlungskompetenzen in Bezug auf ausgewählte Themen des Lehrplans 21. Nächster Start des CAS ist am 14. September.

Das CAS-Programm «Unterrichten im Makerspace» umfasst vier Module: Im Modul 1 erarbeiten sich die Teilnehmenden technische und in-

formatische Grundlagen. Im Modul 2 werden die Making-Education und die daraus abgeleiteten didaktisch-methodischen Ansätze thematisiert. Im Modul 3 stehen die Infrastruktur von Makerspaces, die Begutachtung von Making-Leistungen und die Unterstützung von Schulentwicklungsprozessen sowie die Vernetzung im Zentrum. Mit dem Zertifikatsmodul schliesst das CAS-Programm ab.

Als Leistungsnachweise führen die Absolventinnen und Absolventen ein ePortfolio, mit dem sie ihren Lernweg und ihr Lernen im CAS «Unterrichten im Makerspace» dokumentieren und reflektieren. Zusätzlich setzen sie eine makingtypische Unterrichtseinheit mit einer Klasse um. Als Zertifikatsarbeit dokumentieren und reflektieren sie ein konkret umgesetztes Projekt, in welchem sie zum Beispiel auf einen spezifischen Aspekt des Making-Unterrichts, der Etablierung

eines Makerspaces oder die Einführung schulischen Makings an einer Schule eingehen.

Die Teilnehmenden des CAS-Programms haben die Möglichkeit, ihre eigenen pädagogischen Ideen und Konzepte im Kontext des Making-Unterrichts zu entwickeln und umzusetzen. Dabei lernen sie nicht nur, wie man mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen arbeitet, sondern auch, wie man Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, ihre Kreativität und ihre Fähigkeiten zur Problemlösung zu entwickeln. Zudem bietet der CAS «Unterrichten im Makerspace» eine einzigartige Gelegenheit, um sich mit anderen Lehrpersonen auszutauschen, Erfahrungen und Erkenntnisse mit anderen zu teilen, von den Erfahrungen anderer zu profitieren und so voneinander zu lernen.

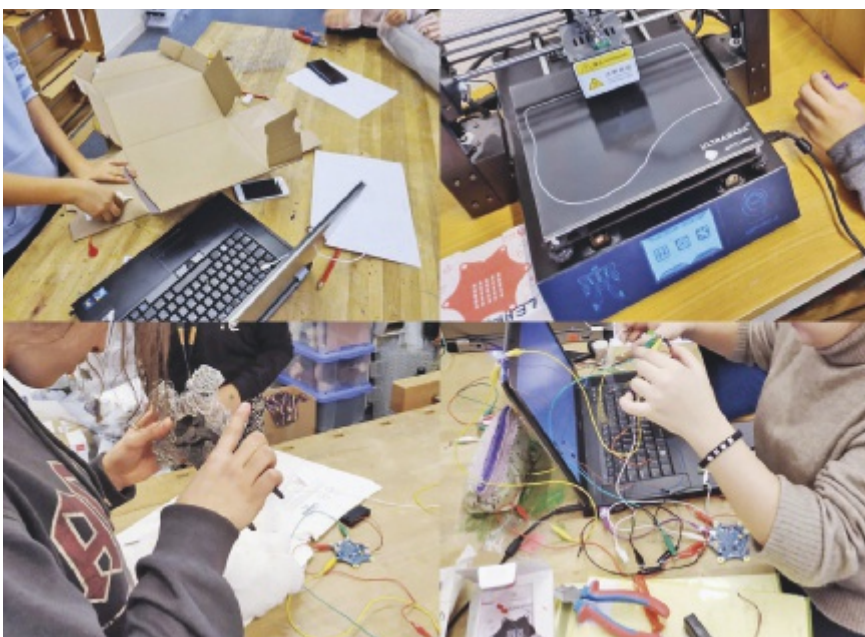
Wer daran interessiert ist, sich im Bereich des Making-Unterrichts weiterzubilden und die pädagogischen Fähigkeiten zu erweitern, ist im CAS «Unterrichten im Makerspace» genau richtig. Die Anmeldefrist läuft, Anmeldeschluss ist der 14. Juni.

Mehr Informationen zum CAS unter:



<https://www.fhnw.ch/wbph-cas-uim>

LORENZ MÖSCHLER
STEFANIE MAUROUX
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule
und Unterricht – imedias, Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW



Tüfteln und Erfinden mit digitalen und analogen Materialien und Werkzeugen im Makerspace.

Unterstützung für zukunftsorientiertes Lernen

Wie wollen wir in Zukunft in unserem Dorf zusammenleben? Wie gestalten wir unser Klassenzimmer, dass sich alle wohlfühlen? Solche Fragen können die Tür zu einem BNE-Thema öffnen. Über einen lebensnahen Zugang werden spielerisch und handelnd Kompetenzen für den Umgang mit künftigen Herausforderungen aufgebaut. Durch das Thematisieren unterschiedlicher Ansprüche an den Lebensraum werden verschiedene Perspektiven eingenommen und vernetzt. Das Mitgestalten von Räumen ermöglicht es Lernenden, zu partizipieren. BNE bietet ein hilfreiches Gerüst für Themensetzung und Didaktisierung.

Im online BNE-Kiosk finden Lehrpersonen und Schulleitungen Infos zu Zielen, Inhalten, Methoden und Lern-

medien, aber auch Hilfe zur Umsetzung von BNE auf der Gesamtschulebene. Auf der Website unten finden sich aktuelle Zeitfenster und der Zugang zum BNE-Kiosk, wie auch Infos zu individuellen Beratungen.

BNE-Kiosk und weitere BNE-Angebote:
<https://go.fhnw.ch/FUayXW>

ANITA SCHNEIDER
wissenschaftliche Mitarbeiterin Ressort Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Lernaufgaben für Musikunterricht

Die Lernplattform www.lernumgebungen.ch stellt eine breite Palette von Lernaufgaben für den Musikunterricht bereit, quer durch den Lehrplan 21.

Spannende, zeitgemässe Themen, durchdachte Differenzierungsmöglichkeiten sowie Wechsel der Sozialformen ermöglichen einen abwechslungsreichen Unterricht. Auf der Lernplattform finden sich exemplarisch ausgewählte Aufgaben – hier einige Beispiele:

Jede Stimme ist einzigartig

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe lernen in diesem Kapitel ihre eigene Stimme kennen und wertschätzend mit ihren Peers darüber zu sprechen. Gemeinsam werden Stimmen analysiert, Stimmfarben ausprobiert und Fachterminologie gelernt, um am Ende in einer Partnerarbeit die eigene Stimme beschreiben zu können.

Newspaper Music

Dies ist eine gestalterische Aufgabe für alle Stufen, die eine Verbindung mit dem Sprachunterricht ermöglicht. Das Spiel mit Zeitungspapier erzeugt spannende Rhythmen und Geräusche und die als Sprechrhythmen umgesetzten Schlagzeilen lassen das mediale Gewitter lebendig werden. Die Gruppenarbeiten werden am Ende der Lektion im Klassenkonzert performt.

Knockin' on Heaven's Door

Hier lernen Schülerinnen und Schüler in kurzer Zeit eine Liedbegleitung und erfahren die Wirkung von Harmonien. Gleichzeitig formt sich beim Musizieren mit den Boomwhackers ein Klangkörper im Klassengefüge.

Aktuell arbeiten die Verantwortlichen an einer Überarbeitung der Lernplattform, bedingt durch die rasante Entwicklung der Web-Technologie. Dabei sollen Feedbackmechanismen eingebaut werden, die es Lehrpersonen ermöglichen, auf einfache Weise Aufgaben zu kommen-



Foto: Screenshot

Die Plattform lernumgebungen.ch bietet eine vielfältige Aufgabensammlung.

tieren und bezüglich ihrer Qualität einzuschätzen. Zudem soll ein Klon-Mechanismus eingebaut werden, um Aufgaben auf einfache Weise an die persönlichen Bedürfnisse anpassen zu können. Die Verantwortlichen sind auf der Suche nach Lehrpersonen, welche in einem Pilotprojekt für einige Monate diese Mechanismen testen und Feedback geben möchten. Gerne können sich Interessierte bei Gabriel Imthurn (gabriel.imthurn@fhnw.ch) melden.



GABRIEL IMTHURN
Leiter der Professur für Musikpädagogik im Jugendalter, Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Kinder- und Jugendliteratur in den Bibliotheken

Die Bibliotheken der PH FHNW bieten einen grossen Fundus an Belletristik und Sachliteratur für Kinder und Jugendliche.

Für die Vermittlungs- und Förderarbeit von Lehrpersonen, Studierenden und Dozierenden stellen die Bibliotheken einen umfangreichen Bestand an Kinder- und Jugendmedien bereit. Die Medienauswahl basiert auf Empfehlungen von internen und externen Fachgremien. Viele der Titel, die im Blog des Zentrums Lesen der PH FHNW rezensiert sind, finden denn auch Eingang in die Bibliotheken.

Ziel ist ein breit angelegtes Themenspektrum, das auch das aktuelle Geschehen berücksichtigt. So beschreibt die Reihe «Little People, BIG DREAMS» die Lebensgeschichten verschiedener Persönlichkeiten, wie etwa Greta Thunberg oder Pelé. Neben Sachwissen vermitteln die Bücher zwischenmenschliche Einsichten und Erfahrungen. Beispielsweise gelangt der Protagonist des Buchs «Konrad Kröterich und die Suche nach der allerschönsten Umarmung» zur feinsinnigen Erkenntnis, dass es bei einer Umarmung nicht darauf ankommt festzuhalten, sondern vor allem loszulassen. Unterhaltsame Inhalte fördern die Freude am Lesen. Ein Buch wie «Die berühmtesten Diebstähle der Welt» kann mit der amüsanten Dokumentation waghalsiger Raubzüge auch weniger leseaffine Jugendliche begeistern.

Des Weiteren bieten die Bibliotheken eine übersichtliche Präsentation der Titel der Zentrale für Klassenlektüre. Die jeweiligen Klassensätze können direkt bei bibliomedia bestellt werden.



Die Vielfalt an Kinder- und Jugendbüchern in den Bibliotheken ist gross.

MIRJAM OBERHOLZER
Leiterin Bibliothek Solothurn
ISABEL DAHINDEN
Leiterin Bibliothek Brugg-Windisch



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Computational Thinking – Spieleprogrammierung
21.6. bis 27.9. – Solothurn, Nadine Stüber, Dozentin für Informatische Bildung PH FHNW

Fit und gesund im Alltag
22.6. – Baden, Dipl. Ernährungsberaterinnen & Dipl. Physiotherapeutinnen, KSB AG

Praxisbegleitung zum neuen Zahlenbuch 1 bis 4
24.6.2023 bis 18.1.2024 – Campus Brugg-Windisch, Monika Heitzmann, Dozentin für Fachdidaktik Mathematik PH FHNW

Bewegt vom Kindergarten in die Primarschule – eine aktivitätsbezogene Analyse des Transitionsprozesses (BeKiPri)
23.5. – Online, Elke Gramespacher, PH FHNW

CAS-Programme

CAS Theaterpädagogik
1.7.2023 bis 21.9.2024 – Campus Brugg-Windisch oder PH Zürich, St. Gallen, Andi Thürig, Theaterpädagoge, Dozent, PH Zürich, Regina Wurster, Dozentin für Theaterpädagogik, Leiterin Ressort Theaterpädagogik, PH FHNW

LuPe-Modul – Medien und Informatik: Grundlagen Medien und Informatik
19.8.2023 bis 4.5.2024 – Campus Brugg-Windisch, Jörg Graf, Dozent Medien und Informatik, PH FHNW

Schule in der digitalen Welt | Wahlmodul
2.10. – 29.10. – Campus Brugg-Windisch, Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung und Sibylle von Felten, Co-Leiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

Insertionspreise 2023

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2023:

13.01., 03.02., 17.02., 03.03., 17.03., 31.03., 21.04., 05.05., 19.05., 02.06., 16.06., 30.06., 18.08., 01.09., 15.09., 29.09., 27.10., 10.11., 24.11., 15.12., 12.01 (Nr. 1/24)

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm oder 210 mm × 297 mm (+3 mm Beschnitt, randabfallend)
-----------	---------------	--

1/2 Seite	hoch quer	85 mm × 262,5 mm 175 mm × 129 mm
-----------	--------------	-------------------------------------

1/4 Seite	hoch quer	85 mm × 129 mm 175 mm × 62,5 mm
-----------	--------------	------------------------------------

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn



WARUM?

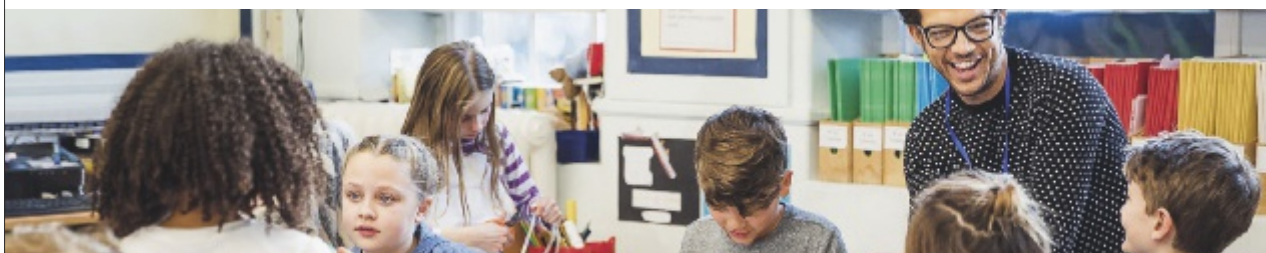
- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum statt der Hundertertafel die Arbeit am offenen Zahlenstrahl vorziehen?
- Warum das Kind immer nach seinem Rechenweg fragen?
- Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?
- Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?
- Warum gibt es das TZR Basel schon seit 20 Jahren?

Noch Fragen?

Ausbildung 2024
Infomorgen 16.09.2023
www.rechenschwaeche.ch



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Planungswoche LoS – Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart

Sie möchten sich sicher fühlen im Berufseinstieg? Planen Sie Ihren Schulstart begleitet von Expertinnen und Experten, Peer Coaches und Gleichgesinnten.

Auf der Basis von thematischen Inputs und kollegialem Austausch erarbeiten Sie eine Grobplanung für das ganze Schuljahr und eine Detailplanung für die ersten Schultage. Dann kann es losgehen!

Datum

Montag bis Freitag, 10.–14. Juli 2023

Anmeldung

Anmeldeschluss: Mittwoch, 31. Mai 2023

www.fhnw.ch/wbph-los

Chancengerechtigkeit

Schulen haben den Auftrag, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen, indem sie Barrieren erkennen und sich für deren Abbau einsetzen.

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) setzt sich für «Bildung für alle» ein, mit dem Ziel, die Partizipation am gesellschaftlichen Leben für alle zu ermöglichen. Sie generiert und vermittelt spezifisches Wissen zu Bildungs-, Entwicklungs- und Inklusionsfragen und sensibilisiert ihre Anspruchsgruppen dahingehend, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu fördern. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Chancengerechtigkeit.

ICT for Inclusion

An der HfH beschäftigt sich insbesondere das Institut für Lernen unter erschwerten Bedingungen mit diesem Thema. Gerecht sein ist ein pädagogischer Imperativ, doch alles andere als einfach. Standardisierte Bildungsangebote in demokratischen Bildungssystemen treffen auf individuelle Lernausgangslagen, Interessen und Neigungen. Das gleiche Angebot erzeugt Schul- und Lernrealitäten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Chancengerechtigkeit adressiert die Ungleichheiten innerhalb des Bildungssystems. Digitale Medien und Technologien bieten der Schulischen Heilpädagogik neue und attraktive Möglichkeiten für die Gestaltung chancengerechter Bildung.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen bieten (digitale) Technologien spezifische Möglichkeiten zur Kommunikation und Informationsbeschaffung, zum Wissenserwerb, zur Alltagsgestaltung wie auch zur sozialen Teilhabe. Digitalisierung greift aber auch in den Kern schulischer Identität und damit in Professionalisierungsprozesse von heil- und sonderpädagogisch tätigen Fachpersonen ein. Denn ihre Aufgabe ist mitunter, Kompetenzen für eine barrierefreie Lebensgestaltung in ei-



Illustration: iStock

Digitale Technologien können die Umsetzung der chancengerechten Bildung unterstützen.

ner digitalisierten Welt zu vermitteln. Die für die Heil- und Sonderpädagogik wichtigsten Aspekte der Digitalisierung sind unter anderem Barrierefreiheit, Diagnostik sowie Unterstützte Kommunikation (UK). Die Fachstelle ICT for Inclusion an der HfH dient als niederschwellige Anlaufstelle und berät bei Fragen zu assistiven Technologien sowie zum Aufbau digitaler Medien- und Anwendungskompetenzen in Therapie und inklusivem Unterricht. Kontaktieren Sie die Expertinnen und Experten: ict-for-inclusion@hfh.ch

Teilhabe fördern

Schule ist dann gerecht, wenn kein Kind aufgrund seiner Behinderung, Herkunft oder seines Geschlechts benachteiligt wird. Alle Schülerinnen und Schüler werden gleichermassen in die Lage versetzt, ihr Potenzial auszuschöpfen. Auch die März-Ausgabe des Hochschulmagazins widmet sich dem Thema «Chancengerechtigkeit». Wie gut gelingt es der Schule, den Potenzialen der Lernenden Rechnung zu tragen? Thematisiert werden die Begabungs- und Begabtenförderung, der

Einsatz von Virtual Reality für Verkehrstraining, das Lehrmittel «Mathematik klick» für die Sekundarstufe sowie das liechtensteinische Projekt «pepperMINT».

Das Hochschulmagazin «heilpädagogik aktuell» können Sie kostenlos abonnieren, digital oder per Post: www.hfh.ch/magazin

Webinar

Das Weiterbildungsangebot «Das iPad als Schweizer Taschenmesser der Inklusion» fokussiert die Verwendung von iPads im Klassenzimmer. Welche vielfältigen Möglichkeiten bieten sich für die inklusive Unterrichtsgestaltung? Welche Apps erleichtern den Zugang zu digitalen Bildungsinhalten? Das Webinar findet am Mittwochnachmittag, 24. Oktober statt. Informationen und Anmeldung:

www.hfh.ch/weiterbildungsplaner

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH

Weiterbildung gepaart mit attraktivem Rahmenprogramm

Der Sommercampus von swch.ch findet vom 10. bis 21. Juli in St. Gallen statt. Geschäftsleiterin Jana Baumgartner gibt Einblick in die Kursangebote.

Susanne Schneider: Frau Baumgartner, zum zweiten Mal findet der Sommercampus in St. Gallen statt. Was gab den Ausschlag für diese Wahl?

Jana Baumgartner: 2017 war ein wunderbares Campusjahr. Alle Beteiligten waren begeistert. Schon damals wollten wir diese Verbindung aufrechterhalten und die Eventumsetzung in St. Gallen wiederholen.

Die Schule unterzieht sich einem enormen Wandel. Wie spiegelt sich dieser im Kursangebot?

Eine Bewegung hin zu digitalen Inhalten hat sich in den letzten Jahren klar abgezeichnet. Bei Gestaltungskursen registrieren wir eine Kontinuität, ebenso bei Kursen mit musikalischen Inhalten. Zuweilen gibt es spannende Hypes, wie wir es aktuell beim Handlettering oder beim Plotten beobachten. Wir bemühen uns dann, unser Angebot mit Zusatzangeboten zu ergänzen. Didaktische Inhalte und Kurse, die sich mit Autoritätsfragen befassen oder mit Schul-Life-Balance, sind definitiv zeitgemässe Strömungen, die sich verankern.

Parallel zu den Kursen findet die Bildungsmesse «magistra» statt. Was erwartet die Besuchenden da?

Die «magistra» stellt eine Auswahl an aktuellen Lehrmitteln, didaktische Materialien und innovative Ideen rund um Schule vor. Es ist eine kleine, feine Fachmesse, die den direkten, persönlichen Kontakt und Austausch zwischen Entwickelnden und Anwendenden herstellt.

Der Sommercampus zieht um 1500 Pädagoginnen und Pädagogen an – und dies, obwohl der Anlass auf den Sommerferienbeginn fällt, viele Lehrpersonen während dieser Zeit schulinterne Weiterbildungen besuchen und das neue Schuljahr vorbereiten. Wie erklären Sie sich den Erfolg?

Der Sommercampus hat eine lange Tradition und viele treue Teilnehmende und Kursleitende. Die Motivation aller Beteiligten ist bemerkenswert hoch und trägt massgeblich zum Erfolg dieses einzigartigen Bildungsevents bei. Wir wissen, dass wir rund 10 000 Lehrpersonen und Pädagoginnen und Pädagogen alternierend an unseren Events begrüssen dürfen – viele davon über Jahre hinweg.

Haben Sie einen persönlichen Lieblingskurs?

(lacht) Das ist schwer zu sagen, bei dieser Fülle! Besonders gefällt mir, dass viele Kurse mehrere Ebenen an-



Foto: zVg

Jana Baumgartner, Geschäftsführerin von swch.ch

sprechen. Ein beispielhafter Kurs, der mich fasziniert, ist der Kurs «Örgeli bauen». Er verbindet das Handwerkliche zum einen mit dem Musikalischen, zum anderen mit dem persönlichkeitsbildenden Aspekt, wenn zum Kursende mit dem selbst gebauten Handörgeli ein Musikstück vor einem grossen Publikum vorgetragen wird.

Verraten Sie uns bereits, wo der Sommercampus 2024 stattfinden wird?

Mit dessen Organisation sind wir tatsächlich bereits beschäftigt. Der Campus 2024 in Solothurn, der wunderschönen Aarestadt, nimmt langsam Form an. Auch hier arbeiten wir mit einem grossartigen Team zusammen – eine Freude!

[mehr Infos](#)

Kurs buchen

www.swch.ch/kurs-angebote.html

Anmeldung zur «magistra»

(bis 1. Mai)

www.swch.ch/magistra-stand-auf-dem-sommercampus.html

Flyer: zVg



Eine Fülle an Kursangeboten, die Lust macht: der Sommercampus von swch.ch.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Die Frage nach der «guten» Architektur

Die Ausstellung «Die gute Architektur» schärft den Sinn für Räume und Bauten und lädt zum Mitdiskutieren ein. Sek-II-Schulklassen erhalten Einblick in die digitale Punktwolken-Technologie sowie in die Welt des 3D-Druckens.

Das Highlight in der Ausstellung «Die gute Architektur» ist die Idealstadt auf der 40 Meter langen und 3 Meter hohen Wand: Rund 100 «gute» Bauten aus der Stadt bilden hier ein Gesamtkunstwerk, entstanden aus digitalen Punktwolken. Das Museum bietet an drei Vormittagen interessierten Schulklassen der Sekundarstufe II exklusiv zwei Architektur-Labs an, welche die vielseitigen Möglichkeiten und Spielereien der digitalen 3D-Modell-Techniken aufzeigen und die Idealstadt mit neuen Augen entdecken lassen.

In den frei buchbaren Führungen und Workshops steht die persönliche Raumwahrnehmung im Zentrum. Diskutiert und reflektiert werden ästhetische, praktische und nachhaltige Kriterien der «guten» Baukultur. Und auf der «Klima-Audiotour» setzen sich die Lernenden mit dem Ziel der Schweiz, bis 2050 klimaneutral zu sein, auseinander (LP21: Thema Nachhaltigkeit).

Die Angebote im Überblick

Architektur-Lab I und II

Lernende des 3. Zyklus und auch der Sekundarstufe II erhalten Einblick ins Open-Source-Programm «Blender» und in die Welt des 3D-Druckens.

- Architektur-Lab I: Die «Idealstadt» in der Ausstellung entstand mit dem Programm «Blender». Alexander Cartier-Nater, Architekt und Blender-User, bietet Einblick in die digitale Blender-Technik.

11. Mai und 20. Juni, mögliche Zeitslots: 8 / 9.30 / 11 Uhr

- Architektur-Lab II: Die 3D-Druck-Technik gehört längst zum Planungsalltag der heutigen Architektur und hielt darüber hinaus Einzug in die privaten Hobbyräume. Alexander Cartier-Nater bietet Einblick in die Möglichkeiten der kreativen 3D-Drucktechnik.

5. September / mögliche Zeitslots: 8 / 9.30 / 11 Uhr

Bau-Workshop «Hochhaus im Museum»

Schulkassen im 1. und 2. Zyklus erkunden in einem Beobachtungs-Parcours individuell, wie in der Architektur Licht und Form, Raum und Nachbarschaft wirken. Die eigene Kreativität steht im Mittelpunkt: Die Schülerinnen und Schüler helfen mit am Bau vom Gemeinschaftswerk «Hochhaus im Museum» indem sie in Miniaturform ihre persönlichen Wohn(t)räume gestalten und zum Schluss ins Gemeinschaftswerk «Hochhaus im Museum» einfügen.



Foto: zVg Historisches Museum Baden

Blick in die Ausstellung «Die gute Architektur» mit Sicht auf Modelle, Pläne und den Ausschnitt der Idealstadt.

Führung/Workshop

Architektur im Aussenraum – im Museumskino reflektiert: Im Angebot für den 3. Zyklus steht das Verweben von Architektur mit Ortsverbundenheit und Erinnerung im Fokus. Im Workshop gehen die Schülerinnen und Schüler nach dem Ausstellungsbesuch in den Aussenraum und erkunden als Fotografen, Kurzvideo- oder Audioentwicklerinnen die Badener Architekturikonen. Zurück im Museum, werden im Kino die entstandenen Produkte gemeinsam angeschaut und die Beobachtungen über Kriterien wie Nachhaltigkeit, Identifikation, Funktionalität oder architektonische Ästhetik geteilt.

Buchung der Schulangebote

Die beiden Architektur-Lab I und II sind nur zu den angegebenen Zeiten buchbar. Alle anderen Angebote sind von Montag bis Freitag auf Anfrage buchbar. www.museum.baden.ch/schulen-architektur.

Anmeldung und Information: Heidi Pechlaner Gut, Tel. 056 222 75 74, heidi.pechlanergut@baden.ch

Kosten pro Schulklasse:
1 h CHF 110.– / 1,5 – 2 h CHF 170.– /
3 h CHF 220.– Mit Impulskredit von
«Kultur macht Schule» gelten oben
genannte Kosten zum halben Preis.

HEIDI PECHLANER GUT
Leiterin Bildung und Vermittlung Historisches Museum Baden

gemischt

Foto: AdobeStock



Biodiversität auf dem Schulareal fördern

<https://globe-swiss.ch> → Angebote → BioDivSchool

Im Rahmen des Angebots «Biodiversität im Siedlungsraum» setzen sich Schülerinnen und Schüler mit dem Nutzen und dem Stellenwert der Biodiversität auseinander. Sie machen sich Gedanken dazu, welche Ansprüche verschiedene Pflanzen- und Tiergruppen an ihre Umwelt stellen. Daraus leiten sie Möglichkeiten ab, wie Biodiversität auf dem Siedlungsgebiet gefördert werden kann. Mithilfe der BioDivSchool-WebApp analysieren sie das ökologische Potenzial des Schulareals und machen aufgrund des Analyseberichts konkrete Vorschläge zur Aufwertung des Untersuchungsgebietes. Ein Leitfaden hilft dabei, aus den Aufwertungsideen konkrete Massnahmen abzuleiten und in die Tat umzusetzen.

Fledermaus – digital und real

25. April bis 29. September, Naturama Aargau

Werde selbst zu einer fliegenden Fledermaus! Das Naturama Aargau macht dies mit der VR-Brille BATVISION möglich. Schulklassen (1. bis 9. Klasse) können in die faszinierende Welt der einzigen geflügelten Säugetiere abheben. Die VR-Brille kommt entweder tagsüber an einem Workshop im Museum oder in Kombination mit einer abendlichen Exkursion in Aarau zum Einsatz. Für den Unterricht ist ab Mai eine Aktionskiste «Fledermaus» verfügbar. Kontakt Exkursion: jacqueline.vonarx@naturama.ch, Workshop: daniela.rast@naturama.ch

www.naturama.ch/fledermaus

Internationaler Museumstag

21. Mai, 10 bis 17 Uhr, Schweizer Museen

Am Internationalen Museumstag nehmen auch zahlreiche Museen der Kantone Solothurn und Aargau teil und öffnen die Türen für die Besuchenden. Der Eintritt ist kostenlos. Der diesjährige Internationale Museumstag ist dem Thema «Happy museums: Nachhaltigkeit und Wohlbefinden» gewidmet.

www.museumstag.ch (geografische Suche nach Museen möglich)

Museum ENTER: Führungen für Kinder und Jugendliche

21. Mai, 11.30 bis 12 Uhr (Kinderführung), 13.30 bis 14 Uhr, 14 bis 14.30 Uhr (Führung für Jugendliche und Erwachsene): Museum ENTER Solothurn

Aus Anlass des Internationalen Museumstages finden im Museum ENTER 30-minütige Kurzführungen für Kinder und Jugendliche/Erwachsene zum Thema «Highlights der technischen Entwicklung» statt.

www.enter.ch

Schweizer Vorlesetag

24. Mai, überall in der Schweiz

Am sechsten Schweizer Vorlesetag wird in der ganzen Schweiz vorgelesen – an vielen Orten und in vielen unterschiedlichen Sprachen. Die Vorleseaktivitäten dürfen so vielfältig sein wie das Vorlesen selbst. Sie möchten mitmachen? Dann melden Sie sich an – als Schule, Hort, Bibliothek, Buchhandlung oder privat. Mit einer eigenen Vorleseaktion zeigen Sie, dass auch Ihnen Vorlesen wichtig



Museumstag: einen Besuch wert – das Strohmuseum in Wohlen.

ist. In diesem Jahr sollen noch mehr Männer und Väter als bisher für den Vorlesetag gewonnen werden, denn insbesondere für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass sie in ihrem Alltag erleben, dass auch Männer lesen und vorlesen. Auf der Website gibt es zahlreiche Tipps zum Vorlesen.

www.schweizervorlesetag.ch

Schlossgeschichten

24. Mai, 14 bis 14.45 Uhr (für Kinder von 4 bis 8 Jahren), 15.30 Uhr (für Kinder von 9 bis 12 Jahren); 25. Mai, 16.15 Uhr (für Kinder von 9 bis 12 Jahren): Schloss Waldegg, Feldbrunn-St. Niklaus

Anlässlich des Schweizer Vorlesetags bietet Schloss Waldegg für zwei verschiedene Altersgruppen je eine Vorlesestunde im Schloss an. Gemeinsam tauchen die Kinder und Jugendlichen in zauberhafte Erzählwelten und abenteuerliche Schlossgeschichten ein. Der Eintritt ist für Kinder kostenlos.

www.schloss-waldegg.so.ch

Fachtagung DaZ

3. Juni, PH Graubünden, Chur

Das Thema der 18. Fachtagung Deutsch als Zweitsprache lautet: «Ressourcen interkultureller Vielfalt als Chance nutzen». Interkulturelle Vielfalt ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Hiermit werden im Schulalltag jedoch häufig vielfältige Herausforderungen

empfundene. Die DaZ-Tagung widmet sich dieser Thematik und präsentiert mögliche Ansätze, wie die Herausforderungen in Chancen umgewandelt werden können.

www.phgr.ch/daztagung

cirqu' – Festival für zeitgenössischen Zirkus

15. bis 25. Juni, Aarau

Im Juni ist cirqu' – das Festival für zeitgenössischen Zirkus – wieder in Aarau. Zeitgenössischer Zirkus verlässt den traditionellen Rahmen des Genres und experimentiert. Nicht nur



cirqu' - experimentiert mit Körpern und Objekten.

mit Körpern, sondern auch mit Objekten, Tönen, Technik und Worten. Das Festival zeigt die ganze Vielfalt aktueller Zirkuskunst mit zahlreichen national und international renommierten Ensembles auf diversen Innen- und Aussenbühnen in der Stadt. Teil des Festivalprogramms sind auch Darbietungen, die sich speziell für Schulkassen eignen. Anfragen und Buchungen: Madlaina Bundi, info@cirquaarau.ch, 076 472 72 03

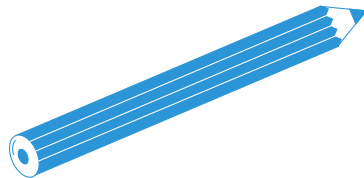
www.cirquaarau.ch

Kunst und Rappen mit Manillio

23. September, 10 bis 16 Uhr, Kunstmuseum Solothurn

Zu welchen Rhymes motiviert die Kunst? Ein Workshop mit dem Solothurner Rapper Manillio rund um Rhymes, Beats und künstlerische Freiheit. Für Menschen ab 16 Jahren.

www.kunstmuseum-solothurn.ch



Sonderschule

Unbefristet

Döttingen

**Lehrperson Sonderschuleinrichtung
80–100 Stellenprozente, 24–28 Lektionen**

Aufgaben: Als klassenführende Heilpädagogin unterrichten Sie auf der Mittelstufe 8 Schülerinnen und Schüler mit einer kognitiven Beeinträchtigung nach Lehrplan 21. Unterstützt werden Sie von Pädagogischen Mitarbeitenden. Neben den individualisierten Wochenplänen gibt es im Stundenplan auch Förderschwerpunkte in den sozialen und praktischen Bereichen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachlehrpersonen und Therapeuten sichert einen Gesamtblick auf die Entwicklung jedes einzelnen Schülers/jeder einzelnen Schülerin. Der Zyklus der Förderplanung im Lehreroffice und nach ICF findet in Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Die Mitarbeit in Projekten zur Schulentwicklung ermöglicht einen abwechslungsreichen Schulalltag.

Anforderungen: Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Heilpädagogik oder sind bereit, die Ausbildung zu absolvieren. Sie haben Interesse an der Arbeit mit kognitiv beeinträchtigten Schülern und Schülerinnen und gehen mit Herausforderungen kreativ und flexibel um. Zudem arbeiten Sie gerne in einem Team.

Angebot: Die Heilpädagogische Schule befindet sich auf dem Schulareal der Regelschule und ist 10 Minuten zu Fuss vom Bahnhof erreichbar. Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes Team sowie eine moderne Infrastruktur in schöner Umgebung, sodass Unterrichtssequenzen auch Outdoor stattfinden können. Die offene Schulleitung unterstützt Sie gerne bei der Einarbeitung. Interne Weiterbildungen zu Schwerpunktthemen sichern eine gemeinsame pädagogische Haltung für eine gelingende Zusammenarbeit. Ihre Anstellung erfolgt nach kantonalen Vorgaben. Auf unserer Homepage können Sie sich ein Bild von unserer Schule machen.

Ab 1.8.2023

Ich freue mich auf Ihre Anfragen und Bewerbung, per an: irmgard.trenkler@schulen-aargau.ch, oder telefonisch: 056 245 26 72, oder per Post.: Heilpädagogische Schule Döttingen, Irmgard Trenkler, Schulleitung, Schulstrasse 2a, 5312 Döttingen

Stiftung etuna

**Stellvertretung
100 Stellenprozente, 28 Lektionen**

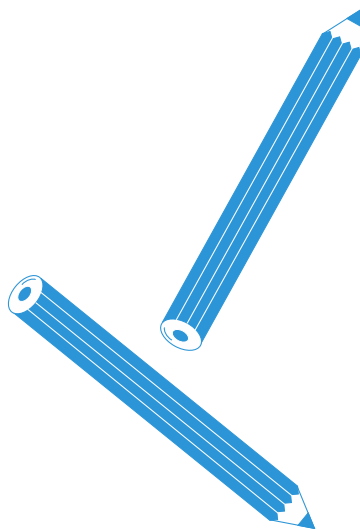
Aufgaben: Ihr Wirkungsfeld, Unterricht in Kleingruppen bis 4 Kinder, oder unterrichten im Teamteaching mit Kindern, individuelle Förderung jedes Kindes, Unterstützung durch Doppelbesetzung.

Anforderungen: Ihr Profil, abgeschlossene Pädagogische Ausbildung und mehrjährige Erfahrung, Erfahrung im Bereich der «Neuen Autorität», Verantwortungsbewusstsein, Beharrlichkeit, Gelassenheit und Geduld.

Angebot: Unsere Stärken, Unser Handeln richtet sich nach der pädagogischen Grundhaltung der Neuen Autorität. Sie erleben eine motivierende, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Sonderpädagogik, Sozialpädagogik und der Förderangebote.

Vom 24.4.2023 bis 5.5.2023

Maja Blabol steht Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme. maja.blabol@etuna.ch oder 056 444 22 04.



Kindergarten

Breitenbach

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen (inkl. Klassenleitungslektion) am Kindergarten für 5- und 6-jährige. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen:
Manuela Moser, Schulleiterin Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 663 75 02, E-Mail: manuela.moser@schulen-breitenbach.ch

Primarschule

Kreisschule Bärschwil/Grindel

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 8.8 Lektionen an der 3./4. Klasse. Unterrichtstage: Mittwoch- und Freitagvormittag. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 9 – 10 Lektionen Französisch an der 3. – 6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 5 Lektionen technisches Gestalten an der 5./6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Die Stellen können kombiniert werden.

Auskunft und Bewerbungen:
Silvia Duraschiok-Herrmann, Sekretariat der Schulleitung, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 061 771 04 88, E-Mail: schulsekretariat@schulen-bgk.ch

Horriwil

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 23.4 Lektionen (inkl. Klassenleitungslektion) an einer red. 4. Klasse als Klassenlehrperson. Die Stelle ist befristet. Es besteht die Möglichkeit zur Anstellungsverlängerung. Stellenantritt per 1. August 2023.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 15 Lektionen (inkl. 1 Koordinationslektion) an der 3. – 6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Berufswelten entdecken

5. - 10. September 2023 im Tägi, Wettingen

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Evelyn Ruef, Schulleiterin, Hauptstrasse 1, 4557 Horriwil, Telefon 079 196 60 27 (Dienstag und Donnerstag), E-Mail: schulleitung@schulehorriwil.ch

Kienberg

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an einer 4./5. Klasse. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen (nur elektronisch): René Oeschger, Schulleiter, Telefon 062 844 42 00, E-Mail: schulleitung@kienberg.ch

Kleinfürst

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 21.8 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an einer 3. Klasse. Die Stelle ist auf ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 23 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an der 4. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 Lektionen Französisch an der 3. – 6. Klasse. Unterrichtstage: Dienstagmorgen und Freitag ganzer Tag. Die Stelle ist für ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 10 – 11 Lektionen an der 3. – 6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 6,32 Lektionen (Kindergarten bis 5. Klasse). Die Stelle ist für ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Silvia Duraschiok-Herrmann, Sekretariat der Schulleitung, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinfürst, Telefon 061 771 04 88, E-Mail: schulsekretariat@schulen-bgk.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 25 Lektionen an der 5./6. Klasse (mit Englisch und ICT, ohne Französisch). Der Schulort ist Hubersdorf. Die Stelle ist im ersten Jahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 11, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 31 oder 076 581 18 38, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

Wangen bei Olten

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 6. Klasse als Klassenlehrperson (ohne Französisch). Jobsharing möglich. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schule Wangen bei Olten, Laetitia Wüthrich, Standortleiterin

Hinterbüel, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: laetitia.wuethrich@schulewangen.ch

Sekundarstufe I

Schulkreis Bellach/Lommiswil/Selzach (BeLoSe)

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 12 – 20 Lektionen an einer 7. und 8. Klasse im Oberstufenschulhaus Bellach. Die Stelle ist befristet mit Option auf Verlängerung. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schulkreis BeLoSe, Schulsekretariat, Friedhofstrasse 2, 4512 Bellach, Telefon 032 617 36 32, E-Mail: schulsekretariat@belose.ch

Dornach

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 9 Lektionen (Bewegung & Sport), Niveau B und E. Das Pensum kann mit anderen Fächern kombiniert werden. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen (technisches Gestalten), Niveau B und E. Das Pensum kann mit anderen Fächern kombiniert werden. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Schulen Dornach, Reto Fehr, Schulleiter, Gempfenring 34, 4143 Dornach, Telefon 061 705 50 50, E-Mail: reto.fehr@dornach.ch

Kreisschule Mittelfögen

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Französisch am 2. Kurs. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Mittelfögen, Andreas Basler, Schulleiter, Lortorferstrasse 55, 4653 Obergögen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Sekundarschule P Niederamt

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen Musik (2 Lek. 1. Kurs, 2 Lek. 2. Kurs). Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Sekundarschule P Niederamt, Andreas Basler, Schulleiter, Lortorferstrasse 55, 4653 Obergögen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Sekundarschule unteres Niederamt

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 22 – 24 Lektionen. Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Naturkunde/Technik, Musik, Bewegung und Sport, Berufsorientierung und erweiterte Erziehungsanliegen. Die Stelle ist befristet mit Option auf unbefristet. Stellenantritt

per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 22 – 24 Lektionen. Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Naturkunde/Technik, Musik, Bewegung und Sport, Berufsorientierung und erweiterte Erziehungsanliegen. Die Stelle ist befristet mit Option auf unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 22 – 24 Lektionen. Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Naturkunde/Technik, Musik, Bewegung und Sport, Berufsorientierung und erweiterte Erziehungsanliegen. Die Stelle ist befristet mit Option auf unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Remi Bürgi, Gesamtschulleiter Sekundarschule unteres Niederamt, Schmiedengasse 22, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 849 13 79, E-Mail: r.buergi@s-un.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



Kreisschule Unteres Fricktal

Auf das Schuljahr 2023/24 sind an der Kreisschule Unteres Fricktal verschiedene Stellen zu besetzen. Sämtliche Stellen sind unbefristet.

Realschule Engerfeld, Rheinfelden

KLP 2. Real, 14–28 Lektionen, Fächer nach Absprache
KLP Werkjahr, 14–28 Lektionen, Fächer nach Absprache

Sekundarschule Engerfeld, Rheinfelden

FLP Bewegung und Sport: 9–12 Lektionen,

Bezirksschule Engerfeld, Rheinfelden

FLP TTG Textil: 12–20 Lektionen*

FLP TTG Technisch: 8–12 Lektionen*

*Die Lektionen finden an verschiedenen Stufen statt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Zögern Sie bitte nicht, bei Fragen unseren Gesamtschulleiter, Herr Beat Petermann zu kontaktieren.
Tel: +41 836 86 00; Mail: schulleitung@kuf.ch; www.kuf.ch

Ihre Bewerbung nehmen wir sehr gerne per Mail oder in Papierform entgegen.

Insertionspreise Schwerpunkt-Ausgaben 2023

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2023:

03.03. – Schwerpunkt Schulreisen und Exkursionen

21.04. – Schwerpunkt Mathematik/Informatik/
Naturwissenschaft/Technik

19.05. – Schwerpunkt Berufswahl

18.08. – Schwerpunkt Interkulturelles Lernen

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)

1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm

1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Diversitätsorientiert unterrichten

CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (EDK-anerkannt)

Sie ergänzen Ihre Funktionen der schulischen Heilpädagogik durch Kompetenzen in der Begabtenförderung. Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Begabungsidentifikation, Konzeption und Leitung begabungs- und begabtenfördernder Massnahmen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Betroffenen und Schulen.

CAS-Programm

Beginn: 8. September 2023

Anmeldeschluss: 16. Juli 2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-ibbf

MAS-Programm

Beginn: 8. September 2023

Anmeldeschluss: 6. August 2023

www.fhnw.ch/wbph-mas-ibbf

Einwohnergemeinde Niedergösgen

Die Schule Niedergösgen umfasst den Kindergarten und die Primarschule mit ungefähr 340 Kindern, welche von 38 Lehrpersonen unterrichtet werden.

Infolge Erhöhung der Stellenprozente und zur Unterstützung unserer Schulleiterin suchen wir per 1. August 2023 oder nach Vereinbarung eine kommunikative, emphatische, innovative und motivierte Persönlichkeit als

Co-Schulleiter/Co-Schulleiterin (zu einem Pensum von 30 bis 40%)

Ihre Aufgaben:

Leitung der Schule in Kooperation mit der jetzigen Schulleiterin (in einem Pensum von 80 – 90%) gemäss den gesetzlichen Vorgaben im operativen Bereich entsprechend dem Funktionendiagramm in den folgenden Bereichen:

- Organisationsverantwortung
- Bindeglied zwischen Behörden, Lehrpersonen, Eltern und Schüler/innen
- Führungs- und Förderungsverantwortung
- Informationsverantwortung
- Kontrollverantwortung
- Kompetente Vertretung der Schule nach aussen
- Zusammenarbeit in Co-Leitung

Ihr Profil:

- Sie sind eine erfahrene Führungspersönlichkeit mit Schulleiterausbildung (oder sind bereit, diese zu absolvieren) und haben eine pädagogische Grundausbildung.
- Sie haben eine integrierende Persönlichkeit und eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit.
- Ihre Führungskompetenz, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen helfen Ihnen, die anspruchsvollen Aufgaben einer Schule vielseitig zu meistern.
- Sie haben das pädagogische Herz, um mit den Lernenden, Lehrpersonen, Eltern, Behörden und natürlich mit der Schulleiterin lösungsorientiert zusammenzuarbeiten.

Wir bieten:

- Eine integrative Schule mit gut ausgebauter spezieller Förderung, welche ebenso innovativ ist in den Bereichen von «Churer Modell» und DENK-WEGE.
- Ein engagiertes und motiviertes Team von Lehrpersonen, einem kompetenten Schulsekretariat und einem engagierten Schulhauswart
- Eine bereits gut installierte Schulleitung
- Eine konstruktive und engagierte Behörde
- Einen angenehmen Arbeitsort in Niedergösgen
- Fortschrittliche und der Aufgabe angemessene Anstellungsbedingungen, welche sich nach der Dienst- und Gehaltsordnung der Einwohnergemeinde richten.

Interessiert? Dann freuen wir uns, Sie kennenzulernen! Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens 28. April 2023 an: Einwohnergemeinde Niedergösgen, Gemeindepräsidium, Schlosshof Hauptstrasse 50, 5013 Niedergösgen oder per Email an: roberto.aletti@niedergoesgen.ch. Für weitere Informationen steht Ihnen der Gemeindepräsident unter der Nummer 062 858 70 57 gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Logopädie: 80–130 %

Therapie Schülerinnen/ Schüler Zyklus 1 und 2, eigenes Therapiezimmer am Schulstandort. Zusammenarbeit mit erfahrener Logopädin. Stellenantritt per 1. August 2023, unbefristet. Auskunft / Bewerbung (auch elektronisch): B. Good, Stufenleitung, Dorfplatz 1, 5015 Erlinsbach SO, 062 844 04 94, barbara.good@schule-erzbachtal.ch



Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

ZEKA engagiert sich im Kanton Aargau seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderungen. Wir führen zwei Sonderschulen, sieben ambulante Therapie- und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche und ein Wohnhaus für Erwachsene mit Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätzen.

Sie suchen eine neue Herausforderung? Wir können Ihnen diese anbieten.

in der Sonderschule Aarau als

- **Sonderschullehrperson mit Klassenverantwortung**
Zyklus 2 (4. Klasse), 23–28 Lektionen. Es besteht die Möglichkeit, nur einen Teil der Lektionen zu übernehmen.
- **Sonderkindergartenlehrperson mit Klassenverantwortung**
Zyklus 1, 18–21 Lektionen.

in der Sonderschule Baden-Dättwil als

- **Sonderschullehrperson mit Klassenverantwortung**
Zyklus 2/3, 21–28 Lektionen.
- **Sonderschullehrperson**
Zyklus 2/3, 10–12 Lektionen.
- **Sonderschullehrperson**
Zyklus 1, ca. 6 Lektionen.
- **Lehrperson Medien und Informatik**
ca. 6 Lektionen.
- **dipl. Logopädin / dipl. Logopäde**
ca. 23 Lektionen, es besteht die Möglichkeit, nur einen Teil der Lektionen zu übernehmen.
- **Mittags- und Schwimmassistent**
Pensum ca. 20 %.

Weitere Informationen finden Sie unter www.zeka-ag.ch

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Ihre Stelleninsetate im SCHULBLATT ...

INSERT
SCHULBLATT



... auch über alv@alv-ag.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch



Aber
s'Beschte
chunnt
no!

**GRATIS ÖPFELSAFT
UF DE SCHUELREIS**

Jetzt anmelden unter
swissfruit.ch/schulen



Schweiz. Natürlich.



**Schweizer
Apfelsaft**